





Juden sehen dich an

# Film-Zion

In denen, die als erste die gewaltigen Möglichkeiten der drei Großmächte Zeitung, Film und Rundfunk erkannten, gebietet natürlich die Juden, die es hier wie überall verstanden haben, den Raum von der Milch abzuschöpfen und Ausgießer von Sachen zu werden, deren Rechte anderen zustanden. Ganz besonders traf das für den Film zu, der nach der Jahrhundertwende zur Großmacht aufstieg, nachdem man ihn vorher verachtet und misachtet hatte. Kaum hatte sich erwiesen, daß es an dem Kino etwas zu verdienen gab, da stürzte sich die Menge der jüdischen Kapitalisten auf dieses neue Ausbeutungsobjekt, und sie erkannten auch sehr schnell, daß sie mit dem Film gleichzeitig noch ein zweites Ziel erreichen konnten: Die Masse zu verdammen, zu verwirren und zu entmenslichen. So wurde mit Minderheiten in der ganzen Welt eine Industrie heran, in der die Juden immer mehr und mehr die Macht an sich rissen.

Dann kam der große Krieg, der uns von der Augenwelt abschaltete und natürlich eine wesentliche künstlerische Entwicklung des deutschen Films verhinderte. Draußen allerdings war es auch nicht viel anders. Denn während die Juden in Deutschland sich nicht scheuten, ihr Vermögen mit künftigen Nachwerken zu vermehren und zu vervielfachen, sahen ihre Massengenossen im feindlichen Ausland eine ganz andere Möglichkeit: Sie benutzten die schnell gemachte propagandistische Macht des Films aus, um über die ganze Welt zu verbreiten, und diese Tendenz hat heute noch nicht nachgelassen.

## Sozialhygienische „Aufklärungsfilme“

Gleich nach dem Abschluß des Krieges fanden die ausländischen Filmjuden ihre besten Bundesgenossen in dem „Schaffen“ sogenannter deutscher Filmproduzenten, die alles daran setzten, das deutsche Volk einem völligen moralischen Niedergang entgegenzuführen. Zwischen 1918 und 1920 kam die große Zeit der „Aufklärungsfilme“, die die Juden als „künstlerischen“ Erfolg in gleicher Weise für sich in Anspruch nahmen, wie er ihnen auch die erwünschten Geschäfte brachte. Man legte diesem Bemühen um die sittliche Verberbung des deutschen Volkes ein wissenschaftliches Mäntelchen um, indem man von „Sozialhygiene“ sprach. Man appellierte dabei an die niedrigsten Instanzen einer kultlosen Zeit und Menschheit. Einige wenige Titel sollen nur Andeutung geben, um was es sich tatsächlich hier handelte: „Prostitution“ oder „Sündige Mütter (Paragraf 218)“ oder „Wenn ein Weib den Weg verliert“ oder „Buch des Laster“ wurden die Filme benannt, die man uns vorzuführen wagte, gegen die sich aber ein immer deutlicher Widerspruch geltend machte.

Aber selbstverständlich konnte man die „künstlerischen“ Vordränge mosaischer Regisseure, Darsteller und Autoren auch in Zukunft nicht verhindern, da sie überall ihre Unterstützung durch die Massengenossen fanden, die an allen zuständigen Stellen saßen und ihnen Möglichkeiten eröffneten, die etwa ein arischer Filmunternehmer niemals erhalten hätte. Die Filmindustrie war ja in dieser Zeit fast reiflos verfallen. Schwulstige und schamlose Szenen beherrschten die Spielpläne auf der einen Seite, politische Verberbung im Sinne des Marxismus und Bolschewismus wurde auf der anderen Seite geboten. Man machte in „Tatsachenberichten“, die vor Verlogenheit krochen und dennoch für bare Münze genommen wurden, weil man nichts Besseres daneben konnte.

## Filmfabriken beschimpfen Frontsoldaten

Das Ansehen des deutschen Soldaten, der unbeschadet den Kampf gegen eine feindliche Welt bestanden hatte, wurde in den Schmutz geworfen, seine Uniform mit Kot besudelt und vor allem der deutsche Offizier als ein Feindbild seiner selbst wiedergegeben, wobei selbstverständlich meistens ausgerechnet solche Juden sich in der Uniform des Offiziers anstellten, die es vorher verstanden hatten, sich erfolgreich vor dem Wehrdienst zu drücken. So war es denn auch unabweislich, daß von deutschen Verleumdern, die wiederum fast ausschließlich von Juden beherrscht wurden, die ausländischen Prüflinge gegen Deutschland ins Land hereingebracht wurden.

Bemerkenswert ist auch noch das Kapitel der damaligen „Filmkritik“. Sie wurde in Deutschland eindeutig beherrscht von dem Juden Alfred Rosenthal, der seine jüdische Herkunft schamhaft unter dem Pseudonym „Kros“ verbarg und Kantor in einer Synagoge gewesen war. Es gab damals keine bedeutende Zeitung und Zeitschrift mit Ausnahme der wenigen nationalsozialistischen, in der nicht jüdische Filmkritiker das Geschäft machten. Denn ihre Tätigkeit hatte nichts mit Kunst und Kultur zu tun, sondern erstreckte sich lediglich darauf, die Ergebnisse ihrer Massengenossen — Filme jüdischer Autoren, gedreht von jüdischen Regisseuren, gespielt von jüdischen Darstellern, untermalt von der Musik jüdischer Komponisten — in den Himmel zu loben und jeden Versuch einer künstlerischen Filmgestaltung durch einen deutschen Filmmannt mit der ährenden Länge ihres Spottess umwürglich zu machen. Je größer die Inserate in ihren Zeitungen und Zeitschriften waren, desto länger wurde der Schmutz ihrer Filmkritiken.

# 24stündiger Generalstreik

### Scharfe Gegenmaßnahmen der Regierung — Kriegsgelege gegen Heher Sammlung der positiven Kräfte in Frankreich

Paris, 26. November.

Der Gewerkschaftsverband der CGT hat einen 24stündigen Generalstreik für nächsten Mittwoch beschlossen. Der Vorstand der Eisenbahnergewerkschaft hat eine Entschließung angenommen, die seine Mitglieder auffordert, dieser Parole einmütig Folge zu leisten. Auch die übrigen Gewerkschaften sollen bereit sein, den Beschluß der CGT zu unterstützen.

Wie der „Temps“ meldet, hat der Ministerpräsident dem Staatspräsidenten eine Verordnung zur Unterschrift vorgelegt, die nötigenfalls die Requirierung der zurzeit wildbelebten Gruben und der mit ihnen zusammenhängenden Fabriken im Departement Nord gestattet. Diese Verordnung soll am Samstag im amtlichen Gesetzblatt erscheinen.

Im Zusammenhang mit der Sitzung des CGT-Vorstandes am Freitagnachmittag glaubt der „Journale“ berichten zu können, daß Daladier in einer Besprechung mit dem Arbeitsminister und dem Minister für öffentliche Arbeiten die Haltung der Regierung dahingehend festgelegt habe, daß eine Niederlegung der Arbeit auf den Eisenbahnen, den Autobus- und Untergrundbahnen sowie in den staatlichen Verwaltungszweigen nicht geduldet werde. Es sei beabsichtigt, die Streikenden sofort zu mobilisieren. Gegebenenfalls würden Widerstandskräfte vor Militärgerichte gestellt werden.

Wie in unrichtigten Kreisen bekannt wird, hat die Regierung beschlossen, alle notwendigen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu ergreifen und das Funktionieren der öffentlichen Dienste und Verwaltung zu sichern. Die Regierung wird besonders auf das im Juli vom Parlament beschlossene Gesetz über die Organisation der Nation in Kriegszeiten zurückgreifen, das einen Artikel enthält, der für den Fall von Unruhen die Mobilisierung des gesamten Personals der öffentlichen Dienste und der großen für die Landesverteidigung arbeitenden Industrien ermöglicht.

Zwei Erlasse ordnen bereits die Requirierung der Eisenbahn von Anzin und der nordfranzösischen Bergwerke an. Wie Havas betont, ist Ministerpräsident Daladier entschlossen, in der augenblicklichen Lage, und zwar

in voller Übereinstimmung mit allen Mitgliedern seiner Regierung, allen Eventualitäten die Stirn zu bieten.

Andere ähnliche Maßnahmen, die sich auf die Eisenbahnstrecke der anderen Gebiete beziehen, können noch in den nächsten Tagen ergriffen werden.

In Regierungskreisen betont man am Freitagabend, daß die Streikbewegung sich im Laufe des Tages nicht mehr ausgedehnt habe und auch keine weiteren Forderungen mehr gestellt worden seien. In zuständigen Kreisen glaubt man, daß die Beamten der Generalstreikbehörde nicht folgen werden, zumal sie durch die letzten Anordnungen eine gewisse Aufbesserung ihrer Gehälter erhalten haben. Für den entgegengekehrten Fall jedoch hat die Regierung Sanktionen in Erwägung gezogen, die bis zur sofortigen Entlassung und Gefangung der betreffenden Beamten gehen können.

In parlamentarischen Kreisen stellt man am Freitagabend fest, daß angesichts der Schwierigkeiten und Angriffe, denen Ministerpräsident Daladier und seine Regierungsmitglieder von Seiten der Marxisten und Kommunisten ausgesetzt sind, sich eine Sammlung der positiven Kräfte um die Regierung abzuzeichnen beginnt. Die feste und energische Haltung Daladiers gegenüber den Unruhestiftern und Streikhebern hat ihm in der Tat eine große Anzahl bisher noch schwankender Abgeordneter gewonnen. Die scharfe Oppositionsstellung der Sozialdemokraten hat in den befreundeten Kammerfraktionen, so besonders bei der Republikanisch-Sozialen Vereinigung, keinen Widerhall gefunden, sondern im Gegenteil zu einer Verstärkung der hinter der Regierung stehenden Mehrheit beigetragen.

Der Streik in der nordfranzösischen Metallindustrie von Valenciennes und Umgebung ist am Freitagabend vollständig durchgeföhrt. Auch die gesamten Bergarbeiter des Grubenwertes von Anzin, die in einem Sympathiestreik für die Metallarbeiter eingetreten sind, befinden sich am Freitagabend im Ausstand. Von der Streikbewegung sind über 40 000 Arbeiter allein in der Gegend von Valenciennes betroffen.

# Die Entente enger denn je

### Das Ergebnis des englischen Ministerbesuchs in Paris

Die englischen Minister sind von ihrem Besuch in der französischen Hauptstadt nach London zurückgekehrt. Vor seiner Abreise hatte Ministerpräsident Chamberlain dem Herzog von Windsor, früherer König Eduard VIII. einen Besuch abgestattet und mit ihm eine etwa halbstündige Unterredung gehabt.

Der englische Ministerpräsident gab von Paris aus eine Erklärung in englischer Sprache ab, die über den französischen und englischen Rundfunk ging. In dieser Erklärung äußerte sich Chamberlain über die Besprechungen mit den französischen Ministern sehr zurückhaltend. Man habe alle Mittel zur Aufrechterhaltung des Friedens in Europa besprochen. Er freute sich besonders über die gemeinsame deutsch-französische Erklärung, die auf derselben Grundlage wie die deutsch-englische Erklärung von München beruhe.

## Kontakt in allen Fragen

Ueber die Ministerbesprechungen wurde von der französischen Agentur Havas ein ausführlicher Bericht ausgegeben, in dem eingangs festgestellt wird, daß die Entente zwischen Paris und London enger denn je sei. Auf dem Gebiet der Landesverteidigung seien die großen Linien einer neuen Angleichung ausgetreten worden. In der spanischen Frage habe es den Anschein, als ob beide Regierungen beschließen hätten, sich vorläufig an das Abkommen des Londoner Nicht-einmischungsausschusses zu halten, das bekanntlich die Zurückziehung sämtlicher in Spanien kämpfenden Freiwilligen vorseht, bevor General Franco die Anerkennung als kriegsführende Macht erteilt werden soll. Die Vertreter der beiden Länder hätten schließlich beschlossen, in allen behandelten Fragen engen Kontakt aufrechtzuerhalten.

Man wolle im übrigen darauf hin, daß es sich bei der Zusammenkunft nicht darum gehandelt habe, sofortige Beschlüsse zu fassen, sondern in aller Ruhe die großen Richtlinien einer diplomatischen Zusammenarbeit in einer ganzen Reihe von Fragen aufzustellen.

Ergänzend zu dieser Agenturmeldung geht aus Pariser und Londoner Pressestimmen hervor, daß man zur spanischen Frage beschlossen habe, einen französischen Handelsagenten als offiziellen Vertreter Frankreichs nach Burgos zu entsenden, um General Franco gewissermaßen für die noch nicht erfolgte Anerkennung als kriegsführende Macht zu entschädigen. Londoner Zeitungen berichten, daß der britische Luftfahrtminister am 2. und 3. Dezember in Paris weilen werde. Der Minister werde mit dem französischen Luft-

fahrtminister über die Flugzeugproduktion beraten. Den Pariser Beratungen würden bald englisch-französische Generalstabbesprechungen folgen.

## Die deutsch-französische Erklärung

Eingehend wird in der Pariser Presse der bevorstehende Abschluß der deutsch-französischen Erklärung über das nachbarliche Verhältnis besprochen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Erklärung keinesfalls gegen die französisch-englische Freundschaft gerichtet sei. Beiderseits habe man dieser geplanten Erklärung voll zugestimmt. Der Leitartikel des „Paris Soir“ meint, es werde in erster Linie von den Franzosen und den Deutschen selbst abhängen, ob diese Erklärung eines der großen Denkmäler der Geschichte werden oder nur ein toter Buchstabe bleiben soll.

## Die slowakische Lesart

Prag, 26. November.

Das Propagandaamt der slowakischen Regierung teilt mit: Aus Cadea wird und gemeldet, daß polnische Truppen in Cierne den Ciernanka-Bach überschritten und die ganze Gemeinde besetzten, obwohl nach dem Abkommen der Grenzfestsetzungskommission die Grenze durch den Ciernanka-Bach festgesetzt worden war. Die polnischen Truppen zögen weiter nach Svirinovec. In der Nacht auf den 25. und am Morgen des 26. November kam es zu einem Gefechte zwischen polnischen und tschecho-slowakischen Truppen. Das Gefechte eröffnete die Poln. Auf tschecho-slowakischer Seite sind keine Verwundeten. Von dieser Handlungsweise der polnischen Truppen wurde der Vorkommande der Regierung, Dr. Tiso, der soeben in Prag weilt, sofort informiert.

Weiter erfährt das Propagandaamt der slowakischen Regierung, daß über Orava gestern mit einem Auto die polnische Grenzfestsetzungskommission eingetroffen ist. Die Bevölkerung errichtete auf dem Wege Barrikaden und wollte die Polen nicht einlassen. Im weiteren zeigte sich die antipolnische Stimmung so stark, daß die Bewohner an dem Autobus sämtliche Fenster zertrümmerten und zwei Polen sogar leicht verletzten. Der polnischen Grenzfestsetzungskommission bleibt nichts übrig, als über Cadea gegen Slietin-Kralovany und Komomberoc in die Tatra zurückzuziehen.

Auch in der Bist ließen die Leute, als sie von der Haltung der polnischen Kommission erfuhren, in großen Gruppen zusammen und

# KdZ. ist unermüdetlich

Am dem großen Feiertag der KdZ, „Kraft durch Freude“ ist es von Interesse, zu erfahren, welche Leistungen die einzelnen Kreise der Feiertags-Organisation der schaffenden Deutschen in dieser Zeit vollbracht haben. Ueber die Berichte hinaus, die Dr. Goebbels und Dr. Ley bei der Feiertagsfeier im Deutschen Opernhaus in Berlin gegeben haben, sollen hier einige Zahlen beweisen, was bisher geschafft worden ist, soll berichtet werden, was für weitere Pläne man bei „Kraft durch Freude“ hat.

Das Amt Feiertagsfeier berichtet: Die Zahl der kulturellen Veranstaltungen ist von 21 057 im Jahre 1934 auf 116 994 im Jahre 1937 angewachsen. Die entsprechenden Teilnehmerzahlen lauteten 9 111 663 im Jahre 1934 und 38 435 663 im Jahre 1937. Im ersten Halbjahr des laufenden Jahres haben sogar schon weit über 21 000 000 Menschen an kulturellen Veranstaltungen des Amtes Feiertagsfeier teilgenommen. Das bedeutet, daß nahezu jeder erwachsene Deutsche einmal im Jahr an einer kulturellen KdZ-Veranstaltung teilnimmt!

Vom Amt Reisen und Wandern: Im Jahre 1937 nahmen 9 657 500 Volksgenossen an 82 551 Fabriken und Wanderrungen teil, und auch hier sind die Leistungen noch dauernd im Wachsen begriffen. Gerade hier sind die Ausföhungen von Dr. Ley besonders bemerkenswert, die er dem Vertreter einer deutschen Zeitung gegenüber machte. Der Reichsorganisationsleiter bezeichnete die „Eroberung der Ostsee“ als das nächste KdZ-Ziel. Man werde nicht nur das bekannte KdZ-Mod auf Klagen errichten, das seiner Vollendung entgegenstehe, sondern darüber hinaus noch weitere drei KdZ-Mod an der pommerischen Küste und in Ostpreußen schaffen. So weit Dr. Ley, der damit wieder die Erfüllung weiterer und berechtigter Wünsche der schaffenden Deutschen angelündigt hat. Großes ist geschaffen worden, und die Pläne für die künftigen Vorhaben zeigen, daß man nicht ausruhen will, sondern unermüdetlich weiterarbeitet, nachdem der einmal eingeschlagene Weg als richtig erkannt worden ist.

wollten die in so unbrüderlicher Weise gegenüber der Stowakei vorgehenden Polen insulieren. Nur mit Mühe gelang es den örtlichen Sicherheitsorganen und den Plinka-Graben, die Leute diszipliniert zu halten und weitere Zwischenfälle zu verhindern.“

In dieser von offizieller slowakischer Seite ausgehenden Erklärung wird dann weiter behauptet, daß aus diesen Vorfällen am besten zu ersehen sei, was an der Schreckensweise der polnische Presse Wahrheit sei, wenn sie in die Welt hinausposaune, daß die Bewohner der Bist und von Orava den Anschluss an Polen herbeisehnten. Das gerade Gegenteil sei wahr. Die slowakische Orava- und Biver Bevölkerung verfolge mit Erbitterung die Handlungsweise der Polen und wolle von einem Anschluss an Polen überhaupt nichts hören.

## Der Papst erkrankt

Rom, 26. Nov. Papst Pius XI. erlitt am Freitag während einer Audienz einen heftigen Schwächeanfall, der nach ärztlichem Befund auf eine Herzattacke zurückzuführen ist. Im Laufe des Nachmittags trat eine leichte Besserung ein.

## Frauenmörder zum Tode verurteilt

Berlin, 26. Nov. Das Berliner Sondergericht verurteilte am Freitag den 53 Jahre alten Peter Junker wegen Mordes in Tateinheit mit versuchter Raubmord mit Todesfolge zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Junker hatte am 3. November d. J. die 23jährige Ehefrau Johanna Meyer in ihrer Wohnung in Glienicke an der Nordbahn in bestialischer Weise mit einem Hammer erschlagen, als die Frau sich gegen seine Forderungen wehrte. Nach der Mordtat ergriff er die Flucht und fuhr nach Trier, wo er am 7. d. M. festgenommen werden konnte.

## Umteinföhung des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrzeugwesen

Berlin, 26. Nov. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat den Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrzeugwesen, Oberst von Schell, in sein Amt eingeföhrt. An der Veranstaltung nahmen Vertreter der am Kraftfahrzeugwesen beteiligten Dienststellen von Staat und Partei, der Organisationen, ferner der Kraftfahrzeugindustrie sowie der Zubehörteile- und Reifenfabrikation teil. In seiner Ansprache kennzeichnete Generalfeldmarschall Göring die wirtschaftspolitisch wichtigen Aufgaben des Generalbevollmächtigten, deren beschleunigte Lösung nicht allein die einheitliche Leistung erfordert, sondern auch das reibungslose Zusammenwirken aller beteiligten Kreise. Oberst von Schell erörterte anschließend in eingehenden Darlegungen alle Fragen, die sich aus der Erfüllung seines Auftrages und namentlich der engen Zusammenarbeit aller Dienststellen und Industrie er ergeben.



# Was bringt der Weihnachtsmann?

**Kleine Techniker erhalten vollendetes Spielzeug / Die Puppe bleibt sich treu**

Es ist immer das gleiche Leiden: In den letzten Wochen vor Weihnachten zerbrechen sich Väter und Mütter den Kopf, mit welchen neuen Spielsachen sie ihre Kinder erfreuen und überraschen können, während doch in den Spielzeugläden schon längst kein Platz mehr ist. In allen Wohnungen tobt in dieser Zeit ein unterirdischer Kampf, den man fast unter das Motto „Wohlfahrt ohne Raum“ stellen könnte. Denn Platz muß geschaffen werden, weil der Weihnachtsmann stets etwas Neues bringen soll, und andererseits wollen sich die Sprößlinge nur ungern auch von den ältesten Spielsachen trennen, und wenn es sich auch nur um eine alte Blechschachtel handelt. Kinder haben für alles Verwendung, und oft ist es so, daß ein paar Eichen von der letzten Ernte den Vorzug vor dem schönsten, buntesten und kompliziertesten mechanischen Spielzeug siegreich behaupten.

Trotzdem muß man bei einer Besichtigung des „Schlachtfeldes“ der Spielzeugläden vor dem Fest zugeben, daß sich die Technik mit allen ihren modernen Errungenschaften mehr und mehr das Feld auch in den Kinderbezirken erobert. Jungen unserer Zeit wollen nun einmal kleine Techniker sein, und bei manchem legte das heutige Spielzeug schon die Grundlage zu der späteren Liebe für den technischen Beruf. So spielen Autos und Eisenbahnen eine ganz besonders wichtige Rolle. Aber beliebt nicht handelt es sich dabei um einfache Blechfahrzeuge mit einem Federantrieb. Unsere Jugend ist so zeitnah und technisch unterrichtet, daß sie auf größte Wirklichkeitstreue Wert legt. So sind die während der Fahrt leuchtenden Autos entstanden die vor- und rückwärts fahren können, die auf einen Knopf halt machen oder wieder ansfahren. Andere wieder können bis auf die kleinsten Einzelteile zerlegt werden.

Auch die Eisenbahnen haben eine sehr weitläufige Entwicklung durchgemacht, und heute ist es durchaus nicht mehr so, daß mit ihnen nur die spielwütigen Väter umgeben können. Die Jungen brauchen nicht mehr hinter ihnen zurückbleiben, müssen nicht mehr als unzulängliche Zuschauer am Wegebrande stehen oder hocken, sondern sie sind auch mit der Elektrizität vertraut und kennen ihre Tücken. Mit Rücksicht auf die heutigen Kleinwohnungen sind die naturgetreuen elektrischen Miniaturbahnen entstanden, mit denen auch in kleineren Räumen ein Netz sich verzweigender und kreuzender Schienen aufgebaut werden kann. Daneben haben natürlich die Soldaten, Kanonen und Tanks sich wieder ein großes Feld erobert. Unter erheblicher Verwendung von Zündplättchen, Feuerkugeln und anderem Material werden beim Schießen naturgetreue Effekte erreicht, ohne die die Jugend von heute das Spielzeug nicht mehr anerkennt. Das Heer der früheren Bleisoldaten wurde abgelöst durch die schönen großen Eisenbahnsoldaten und die Armee der ganz kleinen Rekruten, mit denen sich so wundervolle Schlachten schlagen lassen. Eine ganze Welt im Kleinen erstreckt vor uns im Spielzeugladen, aus der wir uns nur schwer zu trennen vermögen.

Aber auch die Mädchen sollen nicht vergessen werden. Sie sind allerdings konservativer in ihrer Auffassung, und so ist sich die gute, alte Puppe auch heute noch

treu geblieben. Nur wenig noch war an ihr zu verbessern, und wenn sich eines geändert hat, so sind das Kinderwagen, die in der Bracht des Laufs der Feinheit der Federung und der Vollendung ihrer Gesamtanfertigung doch irgendwie an die technische Vollendung des Jungsenspielzeugs erinnern. Daneben aber marschieren hier ein anderes Heer auf das nicht minder beachtet werden möge: Tiere werden von allen Kindern geliebt, ob es sich nun um Räder oder Jungen handelt. Aber wohl noch nie hat es so viele und so schöne Spielzeuge gegeben, die einen guten Ruff übertragen und stets bereite Spielkameraden sind. Stoff- und neuerdings wunderhübsche Wachstüchtere können sich neben ihnen auch gut behaupten. Hier kommt es allerdings weniger auf Naturtreue an, als auf die Phantasie der Kinder, die sich auch mit dem zufrieden geben, was das spröde Material aus dieser Art von Spielzeug machen läßt.

Die Mütter und Väter also, die in diesen Tagen und Wochen sich den Kopf zergrübeln, was sie ihren Sprößlingen schenken sollen, werden kaum in Verlegenheit kommen, es sei denn, sie wissen nicht, was alles sie aus der Fülle des zur Verfügung Stehenden wählen sollen. Wenn sie dann noch an die kommenden Sommerstage denken und berücksichtigen, daß dann wieder kleine Segelfluggzeuge, Roller, Fahrräder und viele andere Dinge ihre Liebhaber finden werden, dann mag ihnen das vielleicht nahezu über den Kopf wachsen. Aber



**Zu Gast im Weihnachts-Märchenland.** Billi Engel (M).

noch haben sie Zeit zur Wahl, ein paar Wochen lang. Am Festtag aber muß alles bereit stehen, denn länger darf die Geduld der Kinder nicht auf die Probe gestellt werden, die am liebsten zwölfmal im Jahr Weihnachten erleben würden!

## Der Raubreif als Künstler

Früher oder später kommt im November — in Gebirgsgegenden gewöhnlich etwas früher — ein Morgen, an dem in der Natur alles mit einer Schicht überdeckt ist, die wie Diamanten glitzert, wenn die Sonne darauf scheint. Die Nacht hat Raubreif gebracht. Eine dicke Schneeschicht, die sich über die Flüsse ausgebreitet hat, verändert das Aussehen einer Landschaft im großen, auf weite Sicht hin, mildert Schroffheiten im Aufbau, gibt selbst häßlichen, verunstalteten Bauten ein gefälligeres Aussehen.

Der Raubreif ist aber weit mehr noch ein Künstler im Kleinen. Junge Bäumchen sind wie mit einem feinen Kettallgarn überzogen, sehen aus, als kämten sie aus einem Märchenland. Verdorren und verdorrten Pflanzenresten gibt der Raubreif oft ein Neugesicht, als sei neues Leben in ihnen erwacht, als bereiten sie sich wiederum zum Grünen und Blühen vor. Manche Pflanzen erhalten durch die feine Eisaugur, durch die winzigen Säutchen, Spießchen, Federn und Nadeln des Raubreifes ein ganz anderes Aussehen. Sie scheinen dann über Nacht unbekannte Pflanzen aus fernem Ländern geworden zu sein. Schmale, verborgene Grashälmden schimmern wie mit Edelsteinen besetzte Ringe, letzte Reste von Spinnweben wie feinste Silberfäden, der häßlichste Drahtgarn nimmt sich aus wie ein glänzendes, weitgestrecktes Netz, das um einen Garten gelegt ist. Die schönsten, so leicht vergänglichen kleinen Kunstwerke in Gärten und Parkanlagen bringt der Raubreif meist an den kleineren, immergrünen Pflanzen hervor. Hier könnte man am Morgen nach einem Raubreif manchmal glauben, vor einer verzauberten Kleinwelt zu stehen.

Die fesselndsten Formen, die der Raubreif zu schaffen bringt, sind freilich nicht in den Ebenen und nicht auf den höchsten Bergen zu beobachten, sie entstehen in unseren Gebirgen in mittlerer Höhenlage, im Riesengebirge, im Harz, im Fichtelgebirge und in anderen Berggegenden ähnlicher Höhenlage. Hält die Witterung längere Zeit an, die Raubreif entstehen läßt, so sind in diesen Gebirgen manchmal ganz groteske Raubreifgestaltungen zu sehen. Ein Felsvorsprung nimmt sich aus wie eine verbüllte Frau, die sich bingeleht hat und ins Tal hinabstarrt, eine Felskluppe erscheint, aus der Ferne gesehen, wie in ein Märchenstädtchen verwandelt. Starke Raubreif verschönert jedoch nicht allein die Landschaft und bringt verborgene Schönheiten zum Vorschein, nicht selten hat er schwere Schäden zur Folge. Er verurteilt in Wäldern und Gärten Stämme, zerreiht Telegraphendrähte wie schwache Bindfäden und richtet auch sonst manches Unheil an. D. M.

### Größere Säge im Kino

Auf Grund zahlreicher Beschwerden aus den Kreisen des englischen Zauberkunst hat man sich nun entschlossen, in allen Londoner Kinos, die nach dem 1. Januar 1933 eingerichtet oder renoviert werden, größere, d. h. breitere Säge einzuführen. Jeder Sitz muß wenigstens 75 Zentimeter in der Breite haben. Nur so sei es möglich, einem Menschen mit einer Durchschnittsbreite eine angenehme Sitzgelegenheit zu bieten. Dabei wurde von den Architekten, die diese neuen Sitzgelegenheiten konstruieren, festgestellt, daß der Mensch im Laufe der letzten 30 Jahre unbedeutend in die Breite zugenommen sei.

### Rätsel der Woche

**Denkwortaufgabe.**

Frühmorgens kommt ein Bote, um Geld bei einem Kaufmann zu kassieren. Es entwickelt sich folgendes Gespräch:

Ach, Sie kommen wegen der 37 Mark? Wir wollen sehen, was sich machen läßt. Können Sie auf den Hundertmarkschein herausgeben?

Ich habe einen Fünzigmarkschein, einen Zwanzigmarkschein und zwei Zweimarkstücke. So geht es nicht, aber vielleicht haben Sie noch etwas Kleingeld in der Kasse?

Nur einen Zwanzigmarkschein und ein Zwimarkstück.

Der Kaufmann und der Bote, der die 37 Mark kassieren wollte, wären mit ihrem Wechselgeschäft niemals zurechtgekommen, wenn nicht Theobald Knobler erschienen wäre. Er hatte zwei Fehmarkeine, ein Fünfmarsstück und ein Markstück bei sich.

Wie kam jetzt der Bote zu seinem Geld?

### Kürzungsrätsel.

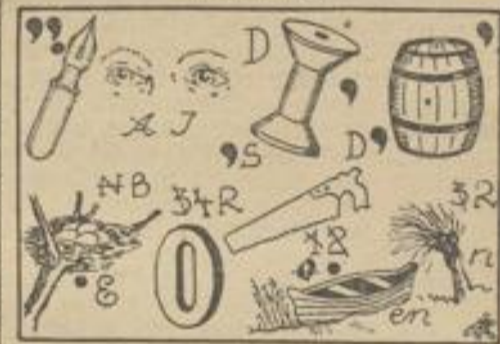
In den Wörtern:

Rosette — Jonella — Säuer — Dorem — Stiefel — Spiegel — Huber — Martin — Vork — Strese — Spanz — Kanzone — Jiesel — Geier — Pantine

streiche man je zwei nebeneinanderstehende Buchstaben, so daß neue Wörter, und zwar wiederum Hauptwörter, in Erscheinung treten.

Die ersten Buchstaben dieser Buchstabenpaare ergeben dann einen Zeitabschnitt im Hochsommer.

### Bilderrätsel.



## Adventsfreuden nahen / Die fröhliche Zeit beginnt

27. November — viertletzter Tag des trübsten Monats, des Nebelmonats, in dem alles in trübseligem Grau zu ertrinken schien — und 27. November, erster Tag der seligen Zeit der frohen Erwartung, Erwartung des Tages, an dem uns das Kind geboren wurde, das Verheißung des neuen Lebens war — erster Advent. Es ist uns, als sei uns mit dem bloßen Naben dieses ersten frohen Winterfestes das Novembergrau hinabgesunken in die Welt der Finsternis mit all ihrem Dunkel und seltsamem Etwas. Die Adventszeit führt uns aus der Winternacht zu neuem Anfang. Im Brauchstum wie in unserem ganzen Fühlen überwinden wir schon hier das Winterdunkel, begraben wir das alte Jahr und barren in froher Erwartung des neuen Lichtes. Etwas Schönes, Herrliches, Großes erwarten, ist allein schon Seligkeit. Bedeutsam entzünden wir an der Adventskrone die Kerzen. Mit dieser schlichten Handlung verknüpft sich eine wunderbare Wandlung unseres Empfindens. Wir erkennen die Wichtigkeit der alltäglichen Hoff und lassen in dem Schimmer der Adventskerze unsere Seele wach werden, damit sie sich in den Dienst der Liebe stelle.

Advent heißt für uns: Wir wollen uns mit unserem ganzen Herzen auf die Ankunft des Christkinds vorbereiten, wir wollen in der seligen Weihnachtszeit der Liebe zum Siege verhelfen. Aber solch ein Sieg bedarf der sorgsamsten Vorbereitung. Das Adventslicht leuchtet und mahnt uns an alle, die vielleicht im Dunkel düsterer Sorgen liegen; das Adventslicht leuchtet, und wir wären, wie es überall das Wunder der Vorweihnachtsfreuden wirkt. Die gewaltige Weihnachtsbühnenwerke hat begonnen. Da ist zuerst der Schimmer des Adventslichtes, so gart wie der Klang einer Korbharfe, ein süßer Duft von Pfefferkuchen, Nüssen, Äpfeln und Mandarinen winnt eine

feine Nebenmelodie. Der Glanz und die frohe Bracht der Schaulust in den Straßen sind wie das freudige Aufkaufen unzähliger Geschenke. St. Nikolaus fährt mit seinem Brummhah ab und zu dazwischen, damit die Engelstimmen einen sicheren Halt finden. Ganz leise fallen weiße, weiche Blüten zur Erde.

Wer nichts von dem Adventsjauber in seiner Seele trägt, vermag ihre Melodie nicht zu vernehmen; aber wen es einmal so recht weihnachtlich im Herzen ergriffen hat, der hört die goldenen Sterne klingen, zu dem Wirt der schweigende Winterwald, dem flüstert der singende Teufel ins Ohr: „Es ist Advent geworden!“ Das sind die Schwünge einer Seele, die begriffen hat, wie man eine große Freude erwarten soll, einer Seele, in der das Jauchzen des Dankes bereits lebt, weil und überhaupt der Gedanke der Weihnachtsnacht gekostet worden ist, weil allein aus diesem tiefen Glauben an eine große, alle umfassende Liebe die Seligkeit der Vorfreude geboren wurde, von der sich nur der abschließt, dem die Erwartung nicht zugleich den heiligen Willen des Freudebereitwillens gegeben hat.

Auch in den Kindern, die ja das größte Anrecht auf die Seligkeit des Neumens in der Weihnachtszeit haben, soll dieser heilige Wille zum Freudebereiten in der Adventszeit wachgerufen werden. Und wenn sie nur ein paar Verse zur Freude des Christkinds und der Eltern lernen, wenn sie für Mütter einen Unterhalt flechten und für ihren Vater eine andere Kleinigkeit anfertigen, die Seligkeit des Advents liegt in diesen kleinen Vorbereitungen, mit denen wir den Geschenken erst unsere Seele geben.

Glücklich der Mensch, der diese Adventsfreuden so zu genießen vermag wie die Kindlein, die Tag für Tag den Heiger ihres Adventskalenders um einen Tag weiterzählen

Jeder Tag der Adventszeit entbietet ihnen neue, verlockende Bilder. Der Brauch des Adventskranzes hat von Jahr zu Jahr an Raum gewonnen; das erscheint uns das Letzte Reichen, daß auch der Geist dieser seligen Zeit immer mehr an Gehalt gewonnen hat. Das erste Licht fröhlicher Hoffnung ist angezündet, wir wissen, daß unsere Erwartung nicht enttäuscht werden kann, weil das ganze Volk Träger des Adventsgeistes ist, der uns aus der Winternacht und Not des Leibes und der Seele hinaufführt ins helle Licht der weihnachtlichen Erfüllung.

### Wetter- und Ernteverhältnisse 1933

waren in mancher Beziehung ähnlich denen vor 33 Jahren. So ist über 1903 zu berichten: Ungewöhnlich warmer Februar und März brachten die Wärme schon früh zur Blüte. Schon am 26. März gingen Pflaumen und Birnen an zu blühen. Der März 1903 war der wärmste seit 156 Jahren. Von Norddeutschland bis hinab zur Riviera in Italien und San Sebastian in Spanien war warmes Sommerwetter. Am 31. März schlug das Wetter um; es gab Sturm und Regen, den ersten durchdringenden Regen seit Wochen. Dieser Regen hielt bis zum 3. April an. Am 4. April gab es starken Nachtfrost, der den Blüten sehr schadete. Schneegestöber mit Regen und Hagel brachte der 9. April. Der 14. April begann mit Eisbildung und Schneefall. Am 16. April lag der Schnee 6-8 Zentimeter hoch, und am 18. war Schneetreiben wie mitten im Winter. Auch am 19. gab es Schnee und als Jugade sehr empfindliche Kälte. Am 20. und am 25. April fiel mit Regen untermischter Schnee. Erst am 3. Mai gab es wieder einen sonnig-warmen Tag. Die ganze Zeit über konnten die Bienen nicht fliegen, sodas keine Blütenbefruchtung erfolgte. Nur wenige

Tage Schönwetter waren zu verzeichnen, dann setzte wieder Regen ein, der bis zum 13. Mai dauerte. Vom 15. an war es schön, aber etwas kühl, und am 20. gab es noch einmal Frost, worauf endlich sommerliches Wetter einsetzte.

Infolge dieses den Blüten nicht zuzugenden Wetters gab es 1903 kein Streinobst. Apfel- und Birnbäume trugen nur streichweise, aber die Früchte waren meist schön, wärmig und saftig. Nur die Bodenseeregion hatte eine gute Kernobsternte. Sonst aber war 1903 ein Obsterntjahr.

Die Weintreben blühten 1903 sehr spät. Obwohl sie reich ansehten, blieben sie in der Entwicklung zurück. Dazu kam, daß der August reichlich kühl und der September wie der Oktober ziemlich regnerisch war. So konnten die Trauben nicht reifen; sie blieben fast alle sauer. Dadurch entfiel für unsere Reborte großer Schaden. Die Pflanzung der Kartoffeln hatte der Kälte wegen ziemlich hinausgeschoben werden müssen. Trotzdem entwickelten sie sich sehr gut, doch brachte die Feuchtigkeit des Spätjahres ein gut Teil der Knollen zum Faulen. Die Getreiderente war gut; es gab viele und große Ähren und auch reichlich Stroh. Auch die Ernte an Futtererbsen — Oen, Dohnd, Alee, Mais, Rüben usw. — war zufriedenstellend. Nur konnte infolge des vielen Regens im Spätjahr der letzte Schnitt an Gras und Alee schlecht eingebracht werden.

Im Oktober 1903 gab es — genau wie heute — verschiedentlich Nachfröste. Der November zeichnete sich, wie immer, durch stark Bewölkung und reichliche Niederschläge aus. Am 20. gab es lokal tüchtig Schnee. Der Dezember war meist trübe; in den ersten Tagen hatte es leichten, nach Weihnachten strengen Frost. In den Tälern brante tagelang der Nebel, während es auf den Höhen viel Schnee gab.



## Aus Württemberg

**Widdern, Kr. Heilbronn.** (Zwei Mädchen Kohlenasphyxie.) Zwei bei Kaufmann Matthäus Hilfenbergs behandelte Mädchen wurden, als sie auf wiederholtes Rufen nicht aus ihrem Zimmer kamen, von dem Dienstherrn in unnatürlich tiefem Schlafe vorgefunden. Ein sofort hinzugezogener Arzt stellte eine Kohlenasphyxie fest und ordnete nach künstlichen Atmungsversuchen die Überführung der beiden Verunglückten in das Redarfulmer Krankenhaus an.

**Widdern, Kr. Heilbronn.** (Motorradunfall.) Auf der Straße Widdern-Mödmühl ereignete sich ein Motorradunfall, bei dem der Schreinermeister Eugen Burkhardt schwere Verletzungen erlitt. Burkhardt wurde dem Redarfulmer Krankenhaus zugeführt.

**Ulm, Kr. Heilbronn.** (Brand durch zündende Rinder.) In dem zwischen Stallgebäude und Wohnhaus des Richard Beck gelegenen Schuppen entstand durch zündende Rinder ein Brand, der sofort auf das mit Heu und Stroh gefüllte Stallgebäude übergriff. Vieh und Schweine konnten gerettet, ebenso ein weiteres Übergreifen des Feuers auf das Wohnhaus verhindert werden. Die Redarfulmer Motorpolizei und die Jagdfelder Feuerwehr, die vorsorglich herbeigerufen worden waren, um das neben dem Brandplatz stehende Rathaus und einige weitere gefüllte Scheuern zu schützen, brauchten nicht mehr einzugreifen.

**Sempflingen, Kr. Rätlingen.** (Omnibus gegen Lastkraftwagen.) Am Ortsausgang in Richtung Rastattzungen stieß ein aus Ulm kommender Omnibus mit einem entgegenfahrenden Lastkraftwagen zusammen. Dabei wurde der Omnibus beschädigt, während der Lastkraftwagen durch einen Straßenbordstein vor dem Sturz über eine Böschung bewahrt blieb. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Geelenhofen b. Neu-Ulm.** (Von einem Bullen totgetreten.) Als in Geelenhofen auf den Harzerhöfen der allein zu Hause weilende 72jährige Karl Dehse des abends eine Bekunstellung in seinem Stalle vornehmen wollte, wurde ein Bulle los, der den Mann an die Wand drückte. Er wurde außerdem von dem Bullen so getreten, daß der Tod sofort eintrat.

**Leitnang.** (Schwerer Unfall am Bahnübergang.) An dem schienengleichen Bahnübergang bei Weidenhausen stieß ein Personenkraftwagen, der aus Richtung Ravensburg kam und dessen Lenker die Warnsignale eines von Leitnang herannahenden Triebwagens der Lokalbahn nicht beachtet hatte, mit dem Triebwagen zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Triebwagen aus dem Gleis geworfen und der Kraftwagen schwer beschädigt wurde. Der Fahrer, der 29jährige Georg Hoppe aus Ulm, erlitt einen Schädelbruch und Brustverletzungen und wurde ins Krankenhaus nach Leitnang eingeliefert. Die Fahrgäste des Triebwagens kamen mit dem Schrecken davon.

**Friedlingen b. Riedlingen.** (Töblicher Unfall beim Dreschen.) Der 66jährige Bauer Nepomuk Berner kam beim Dreschen einer Welle der Strohprelle zu nahe. Er wurde am Kopf erfaßt und über den Draht gezogen. Mit zerfahrenen Kleidern wurde der schwer Verunglückte von Drescharbeitern aufgefunden. Den Folgen der Verletzungen ist er später im Krankenhaus erlegen.

**Schwemingen.** (Verkrachte Fahrerflucht.) Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung und Fahrerflucht hatte sich der in Schwemingen wohnhafte 33jährige Karl Jauch vor dem Schöffengericht in Rottweil zu verantworten. Am 1. Oktober 1938 fuhr der Angeklagte mit einem schwach beleuchteten Motorrad in einem Tempo von 60-70 km in Schwemingen die Rottweilerstraße stadteinwärts. Dabei stieß er auf einen Handwagen, der von einem älteren Mann geschoben wurde. Der Mann wurde nach rechts auf das Bankett geworfen, erlitt aber zum Glück nur leichtere Verletzungen. Anstatt sich nun um den Mann zu kümmern, oder abzuwarten, bis die Sache untersucht werden konnte, fuhr Jauch mit unverminderter Geschwindigkeit weiter. Nur durch einen Zufall konnte er als der Uebeltäter gefaßt werden, weil ein unbeteiligter Zuschauer des Unfalles sich über das Verhalten des Angeklagten empörte und die Sache anzeigte. Der Angeklagte ist schon einschlägig vorbestraft. Das Gericht verurteilte ihn wegen der Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zu 15 Mark Geldstrafe oder zu drei Tagen Haft und wegen der Fahrerflucht zu zwei

Wochen Gefängnis. Es wurden ihm wegen seiner Familienverhältnisse mildere Umstände ausgemessen.

### Bettelei in Pfarhäusern.

**Stuttgart.** Der 26jährige ledige Hans Henner aus Brunnst bei Mühlhausen i. Elsaß wurde vom Schöffengericht wegen Bettelns in Lateinzeit mit Betrug zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Henner war im Juni d. J. aus Paris, wo er auf seinem Handwerk gearbeitet hatte, wegen angeblich mangelnder Beschäftigung nach Württemberg gekommen und auf den Filbers in einem Betrieb eingestellt worden. Als er hier eine unbedeutende Berufsverletzung erlitt und krank geschrieben wurde, leute er sich nach der rasch verlaufenen Verhellung noch ein angebliches Magenleiden zu, um das ihm angenehm erscheinende Krankheitsverhältnis noch etwas zu verlängern. Daneben erhöhte er seine Bezüge noch durch eine großangelegte Bettelei in Pfarhäusern in Stuttgart und Umgebung, die ihm in wenigen Wochen 76 Mark eintrug. Um die Wildtätigkeit der Geistlichen möglichst auszunutzen, gab der Bursche sich der Wahrheit zuwider für einen politischen Flüchtling aus, der seiner treudeutschen Gesinnung wegen Paris habe verlassen müssen. Je nach Bedarf bezeichnete er sich dabei als protestantisch oder katholisch.

### Gewerkschaftsdirektoren auf Studienreise.

**Heidenheim.** Die Gewerkschaftsdirektoren des Regierungsbezirks Magdeburg befinden sich gegenwärtig unter Leitung von Oberregierungsrat Warm-Magdeburg und Oberregierungsrat Dr. Forst-Stuttgart von der Ministerialabteilung für die Fachschulen auf einer Studienreise durch Württemberg. U. a. besichtigten sie auch die vorbildlichen Berufsschulen in Heidenheim mit den zwölf Werkstätten und den Sonderklassen für Maschinenbauer. Die Gäste betonten immer wieder, daß Württemberg führend im Fachschulwesen sei.

### Schwäbisch-alemannische Kartenzünfte tagen.

Am Sonntag, 4. Dezember, wird der Verband der Schwäbisch-alemannischen Kartenzünfte keine Hauptversammlung in Dornauschingen abhalten. Etwa 200 Vertreter von 32 Zünften werden sich aus diesem Anlaß einfinden. Der Hauptversammlung am Sonntagmorgen gehen am Samstag bereits die Beratungen des engeren Vorstandes des Verbandes voraus.

## Aus der Gau- und Stadt

— Stuttgart, 25. November.

**Wieder vier Verletzte bei Verkehrsunfällen.** In der Halbenstraße bei der Redarfulstraße in Bad Cannstatt fuhr der Lenker eines Lastkraftwagens auf einen Straßenmast auf. Er zog sich dabei Kopfverletzungen zu. Sein Fahrzeug wurde erheblich beschädigt. — Auf der Kreuzung Forst- und Silberburgstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen, der lediglich Sachschaden zur Folge hatte. — Nachmittags kam es in der Ludwigsburgerstraße in Stuttgart-Zuffenhausen beim Überholen zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen, wobei der Lenker des einen Fahrzeuges einen Schädelbruch erlitt. — Abends wurde in der Kuttstraße in Stuttgart-Münster beim Überqueren der Fahrbahn eine 40jährige Frau von einem Personenkraftwagen angefahren. Sie erlitt verschiedene Verletzungen. — Gestern abends wurde in der Nürnbergerstraße ein 35jähriger Mann von einem Lastkraftwagen angefahren. Er zog sich einen Bruch des Wadenbeins zu.

### Bauholabewirtschaftung in Württemberg

Der württembergische Innenminister veröffentlicht eine Bekanntmachung, in der darauf hingewiesen wird, daß der Reichsarbeitsminister durch Erlass vom 24. 10. und 14. 11. d. J. die Holzabewirtschaftung für das Fortsjahr 1939-39 näher geregelt hat. Darnach hat er (als Wohnungsressort) vom Reichsarbeitsminister für alle Wohnungs- und Siedlungsbauten mit Ausnahme der Bierbrauereibauten, für Bauten der Gemeinden und Gemeindevorstände, für industrielle und gewerbliche Bauten (außer den industriellen Bauten der Reichsgruppe Energiewirtschaft), für Umbauten und größere Instandsetzungen, ein Gesamtkontingent zur Verfügung erhalten. Für Württemberg ist als Verwaltungsstelle die Würt. Landesdirektion in Stuttgart eingesetzt worden, die in den nächsten Tagen die erforderliche Bekanntmachung erlas-

sen wird. In dem Verfahren ist u. a. die Mitwirkung der Baupolizeibehörden vorgesehen, die zu diesem Ausmaß hermit auch von mir aus verpflichtet werden.

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt.** Zufuhr: 30 Ochsen, 55 Bullen, 129 Rinder, 50 Ferkel, 278 Rälber, 409 Schweine. Preise: Ochsen 44 bis 45,5, 40 bis 41,5, 33 bis 35; Bullen 42 bis 43,5, 39 bis 39,5; Rinder 42 bis 43,5, 35,5 bis 39,5, 27 bis 33,5, 13 bis 24; Ferkel 43 bis 44,5, 40 bis 40,5, 33,5; Rälber 63 bis 65, 58 bis 59, 45 bis 50, 40; Schweine 58,5, 57,5, 56,5, 52,5, 49,5, 53,5 bis 55,5. Marktverlauf: Großvieh: a-Rinder, a- und b-Ochsen, Bullen und Ferkel zugekauft, Handel in den übrigen Viekklassen sowie c- und b-Rinder lebhaft; Rälber und Schweine zugekauft.

## Aus den Nachbarstaaten

Wohnhaus eingestürzt, Grotin getötet.

**Wüdingen.** Mit lautem Getöse stürzte in den frühen Morgenstunden das Wohnhaus der Witwe Marie Silberling in Gelnhaar, das schon seit langem baufällig ist, ein. Die Feuerwehr fand unter den Trümmern die Leiche der 74jährigen Einwohnerin. Mehrfachen Aufforderungen, das baufällige Haus zu verlassen, kam die alte Frau aus Anhänglichkeit zu ihrem Besitzum nicht nach. Sie mußte nun ihr Leben dafür lassen.

**Reudonau.** (Sich selbst in die Hand geschossen.) Hier schoß sich der Fortbildungsschüler Josef Geisler eine 6-mm-Kugel durch die linke Hand. Der Schüler Gangolf Brechter verletzte sich, als er in einer Geräumigkeit gefundenes Terzerol mit Schrot geladen hatte, bei vorzeitigem Losgehen eines Schusses erheblich an der rechten Hand.

**Kastell.** (Schauer eingestürzt.) Durch den heftigen Sturm wurde die schon baufällige Scheuer des Josef Seiler auf der Rheinau zum Einsturz gebracht. Die Trümmer fielen auf das Anwesen der Witwe Anna Himmel und richteten dort so schweren Schaden an, daß Wohnhaus und Stallung geräumt werden mußten.

**Freiburg.** (Ungetreuer Postkaffner.) Die Große Strafkammer verurteilte gegen den 51jährigen verheirateten Oberpostkaffner Karl Rüdlin aus Freiburg, der seit 1909 im Postdienst tätig war, R. wurde zeitweilig beim Freiburger Hauptpostamt ausfindig als Geldbriefträger verwendet. Als sich Ende 1937 schwere Unterschleifen herausstellten, wurde R. in Untersuchungshaft genommen. Nach der Anklage ist R. in sechs Fällen überführt, Nachnahmegeräte, die er einzuliefern hatte, im Gesamtbetrag von 320,45 Mark unterschlagen zu haben. Angeblich wollte er einen ihm unterlaufenen Fehlbetrag von Postanleihen in Höhe von 350 Mark damit abdecken. Die Postabstufung und Nachnahmegeräte der verurteilten Sendungen behielt er dienstwidrig in seiner Wohnung zurück. Die Postanweisung eines Empfängers über einen größeren Betrag will er erklären haben. In der Hauptsache war der Angeklagte geständig. Die Verhandlung erbrachte weiter den Beweis, daß R. der aronischen Trunklust verfallen ist und daß er für alkoholische Getränke viel Geld ausgegeben hat. Das Gericht erkannte auf neun Monate Zuchthaus, die, da der Angeklagte nach dem ärztlichen Sachverständigengutachten als vermindert zurechnungsfähig gilt, in ein Jahr Gefängnis umgewandelt werden.

**Freiburg.** (43 mal öffentlich Vergernisse erregt.) Der 26jährige Bernhard Vosch, zuletzt wohnhaft in Konstanz, hatte sich vor der Großen Strafkammer wegen sieben Diebstahlsfällen und wegen nicht weniger als 43 Fällen Erregung öffentlichen Vergernisses zu verantworten. Der Angeklagte ist in beiden Straftaten bereits erheblich vorbestraft. Da es sich nach dem ärztlichen Sachverständigengutachten um einen abnorm veranlagten Menschen handelt, billigte das Gericht mildere Umstände zu und verurteilte V. zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis. Von der beantragten Entmännung und der Verwahrung in irgend einer Anstalt hat das Gericht noch einmal Abstand genommen.

**Kassel.** (Kind vom Zuge überfahren.) Auf dem Bahnhof Hofzimmern wurde das zweijährige Schöhnchen eines Hiltstollenführers vor der elterlichen Wohnung vom Personenzug 1625 angefahren. Das Kind erlag nach kurzer Zeit seinen schweren Verletzungen.



Herberrechtschuh durch Verlagsgesellschaft Manz, München 60. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Marei sah ihn aus strahlenden Augen an. Noch nie war sie ihm so schön erschienen wie jetzt, noch nie hatten ihre Züge so sehr den Widerschein verkürzter Seligkeit getragen.

„Woh mit mir, was du willst.“ flüsterte sie. „Schlage mich, quäle mich, aber komm zurück, Konrad, bleib bei mir! Ich will dir dienen, ich will deine Knechtin sein, deine Sklavine, ich will alles tun, was du verlangst, aber — ich kann ohne dich nicht leben!“

„Und wenn ich dir heute das Ding da nicht entziehen hätte?“ Er wies auf seine Rocktasche.

„So hätte ich mich neben dir erschossen. Ich fürchte den Tod nicht, wenn du nicht mehr bist. Ich habe auch damals nicht gezittert, als es dir an dem Rut fehlte, uns beiden den Frieden zu geben. Erinnerst du dich dessen?“

Inges Tür wurde geöffnet. Marei griff nach Andermatts Hand, drückte einen klüchtigen Ruf darauf. „Leb wohl, du!“ hauchte sie. „Komm bald! Ich habe Sehnsucht nach dir.“ Und mit der Geschwindigkeit einer Rahe verschwand sie in ihrem Zimmer.

Der Baron klingelte am Tor der „Alpenrose“. Es dauerte lang, bis Loos, der Hausknecht, nur in Hose und Hemd, aber mit der unvermeidlichen Mütze auf dem Kopf erschien.

„Dreh' da drinnen das Licht an!“ befahl Andermatt, auf das sogenannte Büro weisend. „Und dann sperr' die Garage auf! Ich brauche meinen Wagen.“

Loos überlegte, ob er den Wünschen dieses vornehmen Gastes zu so später Stunde Rechnung tragen könne. Ein paar Elfenröschchen elektrifizierten ihn.

Der Baron setzte sich an Herrn Pragmators Schreibtisch, suchte Briefpapier und Umschlag und schrieb hastig einige Zeilen. Als Loos zurückkam und meldete, daß die Garage offen sei, drückte ihm Andermatt einen Brief in die Hand.

„Den gibst du morgen früh dem holländischen Fräulein, verstanden?“

Loos nickte. „Und wann kommt der Herr Baron zurück, wann mi' wer fragt?“

„Wenn dich wer fragt, sagst du ihm lähn ins Gesicht, daß du es nicht weißt. Das wird den allergrößten Eindruck machen, glaubst du nicht auch, Loos?“

Der Hausknecht bejahte grinsend. Sie gingen in die Garage, und Loos räumte eilends alles Gerümpel beiseite, das vor dem Sportwagen lag. Andermatt ließ den Motor anspringen, drehte die Scheinwerfer aus und fuhr langsam die Straße gegen Bürgaz entlang.

Aus Mareis Schlafzimmersfenster schimmerte Licht. Der wilde Konrad biß die Zähne zusammen und blickte geradeaus. Es galt eine neue Pflicht, vielleicht ein neues Leben.

Eine Gestalt stand im Regal der Scheinwerfer — Inge stand. Der Wagen hielt vor ihr. Andermatt versorgte die Koffer und bat Inge, neben dem Führersitz Platz zu nehmen.

Der Motor dröhnte. Heulend und pfeifend glitten die Alleeen vorbei. Insekten blühten wie aus blankem Metall im Lichtschein auf, verschwanden spurlos in der gähnenden Nacht ringsum.

Weder Andermatt noch Inge sprachen ein Wort. Der Rärm der arbeitenden Maschine erschien beiden als eine willkommene Wand, die sie trennte und jeden den eigenen Gedanken überließ. Inge wußte mehr, als ihr lieb war. Andermatt hatte ihr auf dem Weg zur Straße mitgeteilt, was sich auf Maria Schnee zugetragen hatte. Seine Darstellung war zu nüchtern gewesen, um in Inge mehr als Erstaunen auszulösen. Namentlich das Motiv für den verjuchten Anschlag schien ihr unbegreiflich, ja krankhaft wie alles, was Marei in letzter Zeit beschäftigt hatte; Andermatt hatte ihr doch bloß den Ausflug auf die Rimmkloaer-

hütte geschildert. Das war, nach seinen Worten, der Grund zu einem Anfall blinder Eiferlust gewesen...

Es war schon heller Morgen, als sie Innsbruck erreichten. Hier sollte Inge auf Geertje Krueger warten, um mit ihr gemeinsam an einen See im Salzammergut weiterzureisen. Andermatt sprach auch jetzt nicht viel. Er war nur bemüht, für Inges Wohl Sorge zu tragen und sie mit tausend Klüchtigkeiten über die nächsten Stunden hinwegzubringen.

Mittags gingen sie auf den Bahnhof, um die Holländerin zu erwarten. Geertje winkte aus dem einfahrenden Zug, sprang auf den Bahnsteig und begrüßte ihre Freunde erheit, glücklich, atemlos.

„Das war einmal ein Einfall, Konrad!“ rief sie. „Fort aus dem düsteren Paradies! Wann fahren wir weiter? Haben Sie denn für einen Dritten überhaupt Platz auf Ihrem Karren?“

Der Baron schüttelte den Kopf. „Ich muß ja zurück,“ sagte er abweisend. „Sie werden allein reisen müssen.“

„Allein? Was für ein denn? Sind alle guten Vorläufe schon wieder vergessen?“

„Nein, das nicht. Aber Sie wissen doch, daß ich in Bürgaz allerlei zu ordnen habe. Meine Güter, das Hotel... Ich habe nicht einmal ein zweites Hemd mit.“

„Gut. Ordnen Sie Ihre Angelegenheiten. Wir warten zehn Tage in Gmund. Und wenn Sie dann nicht kommen, werden Sie uns lange suchen müssen.“

„Eine Drohung?“ Andermatt lächelte trübe. „Was geschieht, wenn ich in zehn Tagen nicht komme?“

„Dann fahren wir weiter, nicht wahr, Inge? Zuerst nach Utrecht, später über das große Wasser. Mein Vater wird sich freuen, statt einer Tochter zwei zu haben. Es sind ohnedies so wenig nette Leute in Soerabaja.“

„Und Sie, Inge? Sind Sie mit diesen Plänen einverstanden?“

(Fortsetzung folgt.)



## Gedenktage

26. November.

1857: Der Dichter Joseph Frhr. v. Eichendorff in Reife gef. (geb. 1788). — 1928: Der Admiral Reinhold Scheer, der Sieger in der Seegeratschlacht, in Wirtzweiss gef. (geb. 1863).

Sonne: Aufgang 7.38, Untergang 15.55 Uhr  
Mond: Aufgang 10.50, Untergang 20.04 Uhr

## Gedenktage

27. November.

1701: Der schwedische Astronom Anders Celsius in Uppsala geb. (gest. 1744). — 1870: Zien General v. Mantuffel über die französische Nordarmee bei Amiens. — 1884: Dillung der deutschen Flotte in Finschhafen auf Neuguinea. — 1914: Ernennung v. Dinburg zum Generalfeldmarschall. — 1938: Errichtung des Feierabendwerkes „Kraft durch Freude“  
Sonne: Aufgang 7.40, Untergang 15.54 Uhr  
Mond: Aufgang 11.17, Untergang 21.07 Uhr  
Mond in Erdferne.

## Die große Zeit der Erwartung

Ein liebes Ahnen schwebt im Raum, denn in die Dunkelheit des Winters ist ein kleines Licht gebrungen von so zartem mildem Schein und dennoch von einer Kraft, die tief in die Herzen dringt, die alles innerlich licht und froh werden läßt. Es ist der erste Sonntag im Advent, und allüberall will es schon weihnachten.

Die Adventszeit ist die große Zeit der Vorbereitung und Erwartung. Da soll und aber der Sonntag daran gemahnen daß wir uns vor allem auch innerlich vorbereiten müssen, daß uns die ständige Erwartung dieser Tage ganz ausfüllen muß. Es gibt keine Freude, die nicht von innen kommt, und eine feilliche Zeit verlangt feilliche Menschen. Das Wissen, daß wir heute angezündet haben bedeutet Hoffnung für alle Menschen, die im Dunkel leben. Wir aber wollen, daß der schöne Brauch sich in Taten umwandelt, wir wollen selbst in dieser Zeit Träger des Lichts sein und überall dabei sein, wo man unserer Hilfe bedarf. Wenn wir die frohe Erwartung läßt ausfüllen, wenn wir die Hoffnung nicht nur ein frohes Empfinden sein lassen sondern selbst nach Kräften wirken, daß sich vieler Menschen Hoffnung erfülle, dann haben wir auch die Gewißheit, daß von Advent zu Advent so wie an der Adventskrone oder am Adventskranz Licht um Licht entzündet werden, die Freude in uns immer größer wird, immer größer auch das Verlangen des Glückes, denn es gibt keine schönere Zeit, als die Zeit, in der wir uns rüsten, Gutes zu tun! J. B.

## Fastnachtluftbarkeiten 1939

Nach einem Erlaß des Herrn Wärrt. Innenministers dürfen die zuständigen Behörden für Fastnachtveranstaltungen jeder Art, insbesondere für Masken- und Kostümbälle, vor dem 21. Januar 1939 und, sofern am 21. oder 22. Januar 1939 Kundgebungen der NSDAP stattfinden, auch an diesen Tagen weder Tanzverbot noch Verlängerung der Polizeistunde noch die etwa erforderliche Erlaubnis zum Rußjahren erteilen.

Im übrigen sind die Polizeibehörden angewiesen, Kuswischen entgegenzutreten, namentlich Personen, die in anstößiger Kleidung erscheinen oder sich sonst ungleichmäßig benehmen, fernzuhalten oder zu entfernen und dafür zu sorgen, daß ungelegnetes oder verkehrshindereses Müllverbleiben auf öffentlichen Straßen und Plätzen unterbleibt.

## Wer denkt noch daran!

Der teuerste Tag vor 15 Jahren

Der teuerste Tag in der Inflation überjaugt, die den fürchtbaren Währungsverfall im Gefolge hatte, jährt sich in diesem Monat zum 15. Mal. Es werden nur wenige daran denken, daß am heutigen Samstag vor fünfzehn Jahren dieser teuerste und schwärzeste Tag war, der je erlebt wurde. Nach den damaligen Mitteln des Reichsstatistischen Amtes war dies der 26. November 1923. In jener Zeit konnten sich nur noch mathematische Größen zurechtfinden, der gewöhnliche Sterbliche verlor sich in diesen „Höhen“ völlig. — So kostete z. B. vor 15 Jahren ein Maß Bier 50 Milliarden und ein Paß Brot 500 Milliarden Mark. Eine Billion Papiermark war gleich einer Goldmark. Viele, viele Sparver verloren damals ihr Geld, ihre Sparfenige für's Alter; dafür aber ging es den jüdischen Schacherern und Wucherern umso besser. — Mit Schrecken denkt das deutsche Volk an die Inflationszeit, die allein in den

Jahren marxistischer Miswirtschaft möglich war, zurück. Heute aber ist es umso dankbarer dafür, daß es wieder voll Vertrauen und Zuversicht in die Zukunft blicken kann.

## Stadt Neuenbürg

### 90. Geburtstag

Morgen Sonntag ist es einer unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau Christiane Köhler, Witwe, hier vergnügt, ihren 90. Geburtstag zu begehen. Trotz ihres hohen Alters ist Frau Köhler körperlich und geistig noch sehr rüstig und regsam. So befragt sie neben ihren häuslichen Arbeiten noch selbst alle Vorgänge, die sie für ihren kleinen Haushalt im „Städtle“ zu verrichten hat. Gesundheitlich ist sie also noch gut auf dem Damm, auch das Augenlicht und das Gehör sind bei der Hochbetagten noch sehr gut. Als Tochter des Senfenschmieds Johann Peter Gaifer hier im Jahre 1848 geboren, verheiratete sie sich im August 1869 mit Wilhelm Köhler, Bäcker und Kaufmann, mit dem es ihr vergnügt war, im Jahre 1919 das Fest der Goldenen Hochzeit zu begehen und schon ein Jahr später, am 4. November 1920, wurde ihr der Gatte durch Tod entzogen. Damals, nach ihrer Verheiratung, betrieben die Eheleute Köhler zunächst die Bäckerei an der sog. Dirschbrücke bis zum Jahre 1882, um darauf das Ladengeschäft des Kaufmanns Ludwig Ruffner „über der Brücke hängen“ käuflich zu erwerben und dann bis zum Jahre 1894 zu betreiben, während sie die Bäckerei an Gottlob Gaifer veräußerten. Seit dem Jahre 1894 wohnt die Eheleute in dem ihnen heute noch gehörigen Anwesen in der Brunnenstraße. Aus ihrem Leben weiß die Hochbetagte natürlich vieles zu erzählen und man darf sich mit ihr freuen, mit welcher gutem Gedächtnis sie alle die wichtigsten Ereignisse von früher schildert. Aber auch Krankheiten sind ihr in ihrem Leben nicht erspart geblieben und schon öfters sei sie, wie sie uns so erzählte, „schwer krank und am Sterben gewesen“ und niemand hätte ihr früher ein so hohes Alter vorausgesehen. Auch das Heimatblatt ist ihr in ihrem langen Leben ein treuer Hausfreund geblieben, in den sie sich heute noch gerne hineinverliest und mit großem Interesse die Geschehnisse der Zeit verfolgt. Und so werden am morgigen Geburtstag der Hochbetagten nicht nur die nächsten Angehörigen, sondern auch die ganze Einwohnerschaft unserer Stadt freudigen Anteil nehmen.

## Aus dem Luftkurort Calmbach

Verkehrsunfall. Letzten Dienstag ereignete sich an der Großenbrücke ein Verkehrsunfall. Dem Lenker eines Personkraftwagens war durch das Schneetreiben die Sicht auf die Fahrbahn fast behindert, so daß er einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lieferwagen überfuhr und auf diesen aufbrach. Ein Knabe, der im Führerfuß des Personkraftwagens saß, wurde gegen die Windschutzscheibe geschleudert und erlitt schwere Schnittwunden im Gesicht.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Zum Waghende. Raube Herbstwärme durchbrauten in der vergangenen Woche das Land und brachten Regen, am Dienstag sogar Schnee. Dieser hielt sich aber nicht lange und hatte nur zur Folge, daß sich die Bitterung etwas abflachte. Wenn auch in den letzten Tagen die Sonne öfters freundlich lachte, so war

es doch immer heimlich kalt dabei. Die Adventszeit steht vor der Tür und manche Mutter richtet schon den grünen Kranz, auf dem die roten Kerzen festlich glänzen werden. Die Auslagen in den Schaufenstern weisen bereits auf die nahe Weihnachtszeit hin und schon werden vorzüglich Einkäufe getätigt. — Eine Altmaterialsammlung, die am Mittwoch vom hiesigen Fähnlein des Jungvolks durchgeführt wurde, brachte ein schönes Ergebnis. — Die Partei veranstaltet heute abend im Hotel „Schwarzwaldbraun“ eine Mitgliederversammlung, bei der Va. Konekamp sprechen wird. — In der Kolb'schen Fabrik findet morgen wieder ein SA-Führerlehrgang statt. — Der Fußballklub empfängt morgen die Karlsruher Frontonen auf seinem Platz bei der „Sonne“. Über Borausicht nach wird auch dieses Spiel ein weiterer Erfolg unserer ersten Elf werden. — Die Handballmannschaft des Turnvereins muß zum Pflichtspiel gegen die Pforsheimer Turngesellschaft auf deren Platz antreten und wird sich alle Mühe geben, um wieder einmal Punkte buchen zu können. Beide Vereine kämpfen um den Anschluß an die Mittelgruppe.

## Vom Birkenfelder Rathaus

Bürgermeister Frank gab zu Beginn der Sitzung die Einladung der Verwaltungskammer Berlin zu der Verwaltungswissenschaftlichen Woche für Stabsbeamte, die in der Zeit vom 5.-10. Dezember 1938 stattfindet, bekannt. — In einem Erlaß des Herrn Innenministers wird darauf hingewiesen, daß für Fastnachtveranstaltungen jeder Art vor dem 21. Januar 1939 weder Tanzverbot, noch Verlängerung, noch die etwa erforderliche Erlaubnis zum Rußjahren erteilt werden darf. — Die seit herige Regelung der Arbeitszeit der Beamten auf dem Rathaus bedarf nach dem Erlaß des Herrn Reichsstatistikers vom 22. November 1938 keiner Änderung. — In Zukunft wird die Müllabfuhr wöchentlich im Wechsel je für die halbe Gemeinde durchgeführt. — Wie im Vorjahr werden auch in diesem Jahr auf Weihnachten an die Gemeindeglieder im Ausmaß der Weihnachtsfeier versandt. — Ab 1. Dezember wird in der Deutschen Volksschule wieder ein Müllabfuhr eingeführt. Es wurde die Anregung gegeben, ob diese Müllabfuhr nicht das ganze Jahr über durchgeführt werden soll. — Der Fußweg zur Daltstelle der Kleinbahn entlang des Sportplatzes soll instandgesetzt werden. — Der Herr Landrat in Calw hat mit Erlaß vom 24. November 1938 den Ortsbauplan für das Industriegebiet genehmigt. Eine entsprechende Bekanntmachung erfolgt in den Amtsblättern. — Der Boden in der Schülerwerkstatt im neuen Schulhaus muß ganz erneuert werden. — In dem Rodkurs, der z. B. vom BfW — Amt für Glaube und Schönheit — durchgeführt wird, wird ein weiterer Beitrag aus der Gemeindegasse bewilligt. — Die Winterschafweide wurde am 10. November 1938 durch den Schäfer Johannes Uebele besetzt. — Der Ortsbauwärrt gibt bekannt, daß die Wasserleitung auf der „kleinen Höhe“ bereits in Betrieb genommen worden ist und daß deshalb das Arbeitskommando der Ploniere wieder an seinen Standort zurückgeführt ist. — Dann wurde in eine Anzahl von Verträgen über Straßenplatzabtretungen Einsicht genommen. — In der sich anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurden in der Hauptsache Grundstücksabteilungen vorgenommen.

## Besuch aus dem Sudetengau

Neuenbürg, 26. Nov. Letzten Samstag fuhr ein etwa 1000 Volksgenossen aus dem ins Reich heimgekehrten Sudetenland zu einem achtägigen RdF-Urlaub nach Süddeutschland. Von Stuttgart aus unternahmen sie Fahrten in den Gau Württemberg, wobei sie mit der schwäbischen Bevölkerung in Fühlung kamen und aus eigenem Erleben Volksgemeinschaft und Betriebskameradschaft kennen lernten. Gestern unternahmen etwa 150 Sudetendeutsche eine Schwarzwaldfahrt, die ins Enstal führte. Gegen 10 Uhr trafen sie in 4 großen Omnibussen in Neuenbürg ein, wo ihnen im Kameradschaftsheim der Senfenschmied ein gastfreundlicher Empfang bereitet wurde. Für den am Erscheinen verhinderten Betriebsführer Walter Schmidt hielt Protokurist Härtter die Gäste aus dem Sudetenland herzlich willkommen. Er gab dann einen Einblick in den Arbeitsbereich des seit 1803 bestehenden und auch im Ausland bekannten Unternehmens. Unter Führung von Betriebsangehörigen wurde ein Rundgang durch die Fabrikanlagen unter-

nommen, sodas die Gäste den Werdegang einer Senfe aus eigener Anschauung beobachten konnten. Auf Einladung der Betriebsführung nahmen sie dann ein Frühstück ein. In Vertretung von Ortsgruppenleiter Traub entbot Propagandaleiter W. Laich den Volksgenossen aus dem Karlsbader Gebiet und Egerland den Willkommgruß der Partei. Ein Kamerad aus der Mitte der Hundertfünfzig sagte dann, daß es bei der Abstimmung nur ein „Ja“ geben werde. Er dankte der Firma, der Ortsgruppe der NSDAP Neuenbürg, den Vertretern der RdF und RdG. „Kraft durch Freude“ für den freundlichen Empfang.

In den vier Großkraftwagen fuhr die Sudeten-Urlauber dann durch das Enstal nach Müddel, wo sie vor der Papierfabrik von Direktor Brigelmaier und dem Betriebsobmann begrüßt wurden. Unter Führung von Betriebskameraden wurde die Besichtigung des Werkes vorgenommen und der Entwicklungsengang des Zeitungspapiers vom rohen Schleifholz bis zum versandfertigen Er-

zeugnis erklärt und im Fabrikationsgang gezeigt. Daran anschließend waren die Sudetenländer Gäste der Papierfabrik im Bahnhofshotel, wo sie das Mittagessen einnahmen. Betriebsführer Brigelmaier wies in seiner Ansprache auf die Verbundenheit des gesamten deutschen Volkes mit den heimgekehrten Volksgenossen des Sudetenlandes hin. Nun mögen sie am Wahltag auch ihrerseits die enge Verbundenheit mit dem Führer und dem Großdeutschen Reich bekräftigen. Ein Vertreter der Gewerkschaft der RdF erinnerte an das künftige Verbleiben der RdG. „Kraft durch Freude“, durch die es diesen 1000 Volksgenossen aus dem Sudetengau ermöglicht wurde, eine Urlaubsfahrt ins Reich zu unternehmen. Dann grüßten alle Anwesenden mit einem begeisterten dreifachen Siegheil den Schwier Großdeutschen Reich, den Befreier der Dinar und des Sudetenlandes, Adolf Hitler. Ein Kamerad aus der Mitte der Urlauber sprach kurze Dankesworte. Unter Führung von Angehörigen der Betriebsgewerkschaft wurde dann die Stadt besichtigt. Mit einer Verabshafahrt auf den Sommerberg land die Fahrt ins Erz-

## Partei-Organisation

Ortsgruppe Birkenfeld. Heute Samstag abend 8 Uhr findet im Hotel zum „Schwarzwaldbraun“ ein Mitglieder-Appel statt, wozu sämtliche Parteigenossen und Parteigenossinnen zu erscheinen haben.  
Der Ortsgruppenleiter.

## SA., SAR., SS., NSKK.

SA der NSDAP — Sturmabn II 172

## Dienstplan der 5 SAOs

vom 30. November bis 8. Januar 1939

11. Dienst: Ausbildungsabchnitt III, Mittwoch den 30. November 1938, von 19.50 Uhr bis 22.15 Uhr. Gruppe I. Praktisch. Mitbringen: Trainingsanzug und Sport, Sportschuhe. Die Lehrschneidhaber sorgen für genügend Sportgerät.

12. Dienst: Ausbildungsabchnitt III, Mittwoch den 7. Dezember 1938, von 19.50 Uhr bis 22.15 Uhr. Gruppe II. „Die Kampfstoffe, die Godmaske“, „Erste Hilfe“. Für das letztere Referat ist ein Arzt hinzuzuziehen. Anfertigen einer Grundrisstafel nach der Karte, auf Zeichenblatt in DINformatgröße. Die Zeichnungen werden eingesammelt und auf den 10. Dezember dem Sturmabn eingesandt. Zeichenmaterial und Karten mitbringen.

13. Dienst: Ausbildungsabchnitt III, Mittwoch den 14. Dezember 1938, von 19.50 Uhr bis 22.15 Uhr. Gruppe III. Theoretisch. Sendelasten mit Idealgebäude, Mitbringen: Verschriftmässiger Meldebuch, Bleistift und Rotstift. „Erste Hilfe“ zu Gruppe II. West befehlen zu diesem Referat.

14. Dienst: Ausbildungsabchnitt III, Mittwoch den 21. Dezember 1938, von 19.50 Uhr bis 22.15 Uhr. Gruppe III. Nachtausbildung. 15 Kilometermarsch ohne Gepäck. Jeder Mann hat eine Godmaske mit Vereichtschäftsblöcke zum Umbängen mitzubringen. Taschenlampen mitnehmen.

15. Dienst: Ausbildungsabchnitt III, Mittwoch den 28. Dezember 1938, von 19.50 Uhr bis 22.15 Uhr. Gruppe II. Das Verhalten auf dem Schießstand“. Rf.-Gewehr und Reinigungsgerät mitnehmen. Godmaske neuzulieren. Jeder Mann bringt wieder eine Godmaske mit Vereichtschäftsblöcke zum Umbängen mit. Trainingsanzug und Sport.

16. Dienst: Ausbildungsabchnitt III, Mittwoch den 4. Januar 1939, von 19.50 Uhr bis 23 Uhr. Gruppe III. Besprechung des Gangesdienstes vom Sonntag den 8. Januar 1939. Anschließend Kameradschaftsabend mit der SA. Die Stände der SA haben sich daran zu beteiligen. Die Sturmführer sorgen dafür. Mitbringen: Liedertexte und jeder SAO-Mann muß bei dem Kameradschaftsabend etwas bieten. Die Lehrschneidhaber stellen dazu ein Programm auf und legen dasselbe bis zum 2. Januar 1939 dem Sturmabn vor.

17. Dienst: Ausbildungsabchnitt III, Sonntag den 8. Januar 1939. Gruppe II Schießausbildung. Sturm 11 und 12 in Birkenfeld, Sturm 14 und 15 in Höfen. 7.30 Uhr an den Schießständen. Vollständiges Erscheinen notwendig. Pro Mann bringt 3 Schießpatronen (30 Pfg.) mit für Munition und Inlofen.

Die Sturmführer erlassen jeweils das Nähere durch vorherigen Anschlag des einzelnen Dienstplanes.

Die SAO-Männer haben sich diesen Dienstplan aus der Zeitung auszuscheiden.

zeugnis erklärt und im Fabrikationsgang gezeigt. Daran anschließend waren die Sudetenländer Gäste der Papierfabrik im Bahnhofshotel, wo sie das Mittagessen einnahmen. Betriebsführer Brigelmaier wies in seiner Ansprache auf die Verbundenheit des gesamten deutschen Volkes mit den heimgekehrten Volksgenossen des Sudetenlandes hin. Nun mögen sie am Wahltag auch ihrerseits die enge Verbundenheit mit dem Führer und dem Großdeutschen Reich bekräftigen. Ein Vertreter der Gewerkschaft der RdF erinnerte an das künftige Verbleiben der RdG. „Kraft durch Freude“, durch die es diesen 1000 Volksgenossen aus dem Sudetengau ermöglicht wurde, eine Urlaubsfahrt ins Reich zu unternehmen. Dann grüßten alle Anwesenden mit einem begeisterten dreifachen Siegheil den Schwier Großdeutschen Reich, den Befreier der Dinar und des Sudetenlandes, Adolf Hitler. Ein Kamerad aus der Mitte der Urlauber sprach kurze Dankesworte. Unter Führung von Angehörigen der Betriebsgewerkschaft wurde dann die Stadt besichtigt. Mit einer Verabshafahrt auf den Sommerberg land die Fahrt ins Erz-

Fordern Sie ausdrücklich MAGGI<sup>®</sup> Fleischbrüh-Würfel

Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung

3 Würfel 9 Pf.  
1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.





lal ihren Abschluss. Gegen 4 Uhr fuhren die Uelander wieder nach Stuttgart zurück, von wo aus sie heute die Rückfahrt in ihre Heimat antreten. Dort werden sie gewiß viel Schönes von ihren Uelandsbetagen im Schwabenland zu erzählen wissen.

**Engelsbrand, 25. Nov.** Hier wurde gestern nachmittag unter sehr großer Anteilnahme der am Dienstag früh infolge eines Herzschlages plötzlich aus dem Leben gerissene frühere Goldarbeiter Ernst Funk zur letzten Ruhe gebettet. Im Anschluss an die Grabpredigt des Ordigschlägeren Pastors D i e l liegen der M.W. „Hieberkranz“, der Erste Fußballklub Engelsbrand, die NS-Kriegsopfervereinerung und die Altersgenossen unter kurzen Ansprachen Kränze niederlegen. Der Gefangenenverein umrahmte die Trauerfeier mit erhebenden Grabreden. Funk hat den ganzen Weltkrieg mitgemacht und sich im Felde ein Verbleiden zugezogen, das ihm seitdem viel zu schaffen machte. In der letzten Zeit erfreute er sich verhältnismäßig Wohlbestehens, sodass der plötzliche Tod des noch nicht ganz 60 Jahre alten Mannes allgemein überraschte.

**Calw, 26. Nov.** Die Räume des neuen Amtsgerichtsgebäudes wurden dieser Tage in Benützung genommen. Die offizielle Uebergabe erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt. Im Sitzungssaal fand bereits die erste Verhandlung in Strafsachen statt. Außer dem Amtsgericht haben in dem großen Gebäude die Notariate, das Grundbuchamt Calw, das Vormundschaftsgericht Calw, die NS-Rechtsberatungsstelle und die Gerichtsvollzieher ihren Dienst. Im Laufe der nächsten Jahre sollen dann auch im Zuge der reichsrechtlichen Regelung in Württemberg die Grundbuchämter anderer Gemeinden darin untergebracht werden. Das neue Gerichtsgebäude ist im Innern zweckmäßig eingerichtet u. besitzt einen großen Luftschuttkeller. Für die Freizeitgestaltung der Gefolgschaft steht ein schöner Garten zur Verfügung.

**Mühlacker, 26. Nov.** Im Rahmen einer Festvorstellung wurde gestern abend das neue Lichtspielhaus seiner Bestimmung übergeben. Zugewen waren zahlreiche Gäste. Als Eröffnungsfilm wurde einer der besten Kinofilme dieses Winters vorgeführt. Mühlacker hat damit eine neue Pflegestätte deutscher Kultur erhalten. — In sportlicher Hinsicht ist die Schaffung eines neuen Tennisplatzes zu erwägen. Dies war möglich durch namhafte geldliche Stiftungen. Der Tennisplatz wird auf dem neuen Sportgelände bei der Turnhalle angelegt und mit Beginn der Spielzeit in Benützung genommen werden. Auch ist die Gründung eines Tennisvereins geplant.

### Politische Rundgebung in Feldrennach

Am letzten Sonntagabend veranstaltete die Ortsgruppe Feldrennach der NS-DAF im Bürgeraal des Rathauses einen Sprechabend, an dem Bg. Voßinger-Grumbach über das Thema: „Zum Frieden gewillt — zur Abwehr bereit“ sprach. Ortsgruppenleiter Franz begrüßte in einleitenden Worten den Redner des Abends. In einem kurzen Abriss sprach Bg. Voßinger über das deutsche Schicksal von 1918—1933 und schilderte das gewaltige Aufbauprogramm des Führers seit der Machtergreifung. Besonders eindringlich war der Bericht des Redners über die gewaltigen, geschichtlichen Ereignisse des Jahres 1938, die Befreiung Osterrichts und des Sudetenlandes, die Heimführung von über 10 Millionen deutscher Brüder durch den Führer ohne einen Scherzstreich. Nicht bloß das deutsche Volk, sondern ganz Europa ist allein unserem Führer den Dank für die Erhaltung des Friedens schuldig. Die durch die Ermordung von Rath's ausgelöste Empörung des deutschen Volkes gegen die Juden hat die Regierung dazu geführt, die endgültige Lösung der Judenfrage auf gesetzlichem Wege zu regeln. Daß und Heye des Weltjudentums waren Deutschland so oder so gewiß. Unser Dank an den Führer für das Werden Großdeutschlands und die Erhaltung des Friedens können wir nur abtaten durch treue Arbeit an uns selber, für Führer und Volk. Dank der Tat stattet der ab, der im Winterhilfswort dieses Winters ein wirkliches Opfer leistet, um die Not der Heimat und der Sudetenlande zu lindern. In rührenden, mit starkem Beifall aufgenommenen Worten rechnete der Redner mit den Volksgenossen ab, die es nach solchen gewaltigen Ereignissen nicht einmal für der Mühe wert halten, eine solche Veranstaltung der Partei zu besuchen, sondern zu gleicher Zeit lieber hinterm Bierschiff hocken und kritischen. Ebenso scharf brandmarkte der Redner — wieder unter starkem Beifall — einen Teil der männlichen Jugend, deren einzige, außerberufliche Leistung darin besteht, am Bierisch und auf der Straße herumzumlammeln. Nicht zuletzt für seine offene, mannhaft Kritik, sondern auch für seine begeisterten und positiven Worte dankten alle Zuhörer dem Redner mit starkem Beifall. Ortsgruppenleiter Franz beschloß die Versammlung mit dem Dank an den Redner und einem dreifachen Siegheil auf den Führer. Die Rattonalieder beschloßen die inaktive Versammlung. **W.F.**

## Holzdiebstahl mit dem Lastzug

Neuenbürg, 26. November.

Gestern hatte sich das Schöffengericht in dreistündiger Verhandlung mit einer großen Holzdiebstahl-Affäre zu befassen. Auf der Anklagebank saßen der Mährige S. aus G. und zwei weitere jüngere Burschen. Dem Angeklagten S. wurde zur Last gelegt, er habe von Januar 1938 bis Juli 1938 in 9 bzw. 8 selbständigen Handlungen fremdes Eigentum entwendet, um sich dadurch einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen. Der Angeklagte befindet sich seit Anfang Juli d. J. in Haft und hat bereits in der Voruntersuchung im wesentlichen ein Geständnis abgelegt. Die beiden Mitangeklagten wurden der Beihilfe beschuldigt.

In seiner Vernehmung durch den Gerichtsvorsitzenden bezüglich der begangenen 9 Straftaten erklärte der Hauptangeklagte, er sei bei Spaziergängen und Ausflügen auf den Gemarkungen gekommen, Holz zu stehlen, um sich mit dem davon erlösten Geld drückender Schulden zu entledigen; auch habe er damit eine Gerichtsstrafe regulieren wollen. Zunächst versuchte er es im Januar d. J. im Wald von Spitzingen mit 5 Raummeter, die er vom Kraftwagenvermieter S. aus M. abführen ließ. Der Laden klappte, also steckte er sich für seine Diebstahlspläne neue Ziele. Im Seimerdinger Wald ließ er 7 Raummeter Holz abführen. Daraufhin verlegte er seine Streitereien in den Forstamtsbezirk Siebenzell. Dort kante er etwa 50 Raummeter, z. T. hochwertiges Papierholz. Im Wald von Mühlhausen-Steinweg ließ er etwa 30 Raummeter Schieferholz abführen. Auch das Wärrtal suchte er auf, wo er 12 Ster entwendete, dazu noch einige Meter Feldbahnschienen. Am 7. Juli führte ihn sein Beutezug wieder in den Schwarzwald. Zwischen Schönberg und Waldrennach ließ er etwa 15 Raummeter Papierholz auf den Lastzug aufladen. Das war aber auch seine letzte Diebstahlsfahrt. Ein Holzhandwerker kam gerade dazu, wie das gestohlene Holz auf den

Lastzug aufgeladen wurde. Es waren sogar 3 Raummeter dabei, die ihm selbst gehörten. Auf verschiedene Fragen des Holzhandwerkers erklärte der Hauptangeklagte, daß er das Holz im Auftrage von einem Wildbader Holzhandwerker an die dortige Papierfabrik abführen müsse. Aber die Sache war eben doch verdächtig. Das Forstamt Langenbrand stellte Ermittlungen an und die Gendarmerie ging der Angelegenheit auf den Grund, sobald dann bald der Lastwagen-Holzdieb ermittelt und hinter Schloß und Riegel gesetzt werden konnte. Ingesamt hatte er mit dem Lastzug etwa 120 Raummeter Brenn- und Nutzholz im Werte von 1200 RM, aus den Wäldern gestohlen. Seine dem Gericht vorgebrachten Beschönigungen nützten wenig. Der Staatsanwalt hielt ihn auf Grund der Zeugenaussagen der neun Straftaten für überführt und beantragte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, gegen den Mitangeklagten wegen Beihilfe 4 Monate Gefängnis. Der Verteidiger des S. bat um eine milde Strafe, bezüglich des beschuldigten Kraftwagenvermieters um Freispruch mit der Begründung, daß jener nicht gewußt habe, daß das von ihm abgefahrene Holz gestohlen war. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht folgenden Urteil: Der Hauptangeklagte S. wird wegen Diebstahls in neun Fällen zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt, 4 Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Der Kraftwagenführer und dessen mitangeklagter Bruder werden freigesprochen. In der Urteilsbegründung wies der Vorsitzende auf die Schwere der begangenen Straftaten hin. Sie wurden von dem Angeklagten mit einer bodenlosen Frechheit ausgeführt. S. sei ein gemeiner Volkschädling und verdiene eine an sich höhere Strafe. Das Gericht habe aber noch einmal Milde watten lassen in der Hoffnung, daß S. durch diese Strafe einsieht, daß er auf dem eingeschlagenen Weg nicht weit kommt.

### Ämtliche Nachrichten

— Auf Grund der im Oktober und November 1938 abgehaltenen zweiten Volksschulferienprüfung sind u. a. die nachgenannten Lehrer zur künftigen Anstellung an württ. Volksschulen für befähigt erklärt worden: Hermann Gräninger von Nagold; Erwin Hartmann von Weiskern; Willy Schönbaler von Neuenbürg.

— Der Herr Kultminister hat verfehlt den Hauptlehrer Frommann in Ensbarg, Kreis Calw, nach Palsgrafenweiler, Kreis Freudenstadt.

— Der Herr Landesbischof hat die Pfarrei Schönberg, Dek. Neuenbürg, dem Pfarver Unz in Schönberg, Dek. Freudenstadt, übertragen.

— Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Führers und Reichkanzlers den Verwaltungspraktikanten Zimmermann beim Oberamt Calw zum Obersekretär ernannt.

### Das Skilager der Hitler-Jugend Mit Bann und Jungbann 401 (Schwarzwald) in diesem Winter nach Tirol

Am Anfang und am Ende einer Skifahrt ins Gebirge steht leider immer noch in erster Linie das Geld — darum sollen wir das nicht auch einmal zugeben. Aber manch einer von uns war in den Sommermonaten vom Verfall unabkömmlich für die Lager der Hitlerjugend oder er hat seinen Urlaub bewußt in die Winter- und Skimonate zurückstellen lassen, und da hat man schließlich doch ein paar Kröten auf der Seite und zieht mit ihrer Hilfe in das Skilager der Hitlerjugend. An dem nötigen „Komfort“, am feinsten Stigelande und am Pflanzbetrieb fehlt es dort natürlich nicht. Das diesjährige Skilager unseres Bannes und Jungbannes, das am 25. Dezember beginnt, hat an allen drei Faktoren reichlich genug. Wer die Wildschönau kennt, und es sind nicht wenige, welche auf den Radtouren mit dem Jungbannführer im Sommer dort hin kamen, wird das bestätigen. In den Illertaler Alpen, also mitten im herrlichen Tiroler Land, ist unser Skilager. Jungbannführer G l a n z l wird es selbst leiten. Von der Bahnhofsstation Kundl im Funtal sind es nur wenige Kilometer — allerdings geht's steil bergauf — und schon sind wir im herrlichsten Stigelande. Ein großer Bauernhof in der Wildschönau wird der Ausgangspunkt zu unvergleichlichen Touren sein. Herrliche Ausflüge zur Gratspitze, zum großen Frontlössen und zu den Feldalpen werden alle Teilnehmer so begeistern, daß sie am liebsten viele Wochen dort bleiben würden; prima Bänge sind oben und unten und auch der vielgeschätzte Wald ist da. Was die Verpflegung anbetrifft, so ist natürlich für alles gesorgt, denn es steht fest, daß Skifahren Appetit macht.

Und nun die Kosten. Der Lagerbeitrag beträgt pro Tag 1,55 RM, samt Verpflegung und Versicherung; dazu kommt noch das Fahrgehalt, das ab Calw ungefähr 14 RM. beträgt. Schauderung ist natürlich mitzubringen; wer noch nicht alles bekommen hat, kann sich

das Fehlende vielleicht bei einem guten Freund ausborgen, der bestimmt einspringt, wenn man ihm sagt, daß man sich das ganze Jahr hindurch auf das Skilager in der Wildschönau gefreut hat.

Die Anmeldung zum Skilager ist sofort an den Bann 401 „Schwarzwald“ in Dirsau zu machen.

### Turnen und Sport

Vom DNF Kreis 5 Nagold

Bereinsführertagung und Dietwartelehrgang in Horb a. N.

Kp. Kehnlich wie am vorletzten Sonntag in Nagold fand am 20. November in Horb eine Vereinsführertagung und ein Dietwartelehrgang statt und zwar diesmal für die Vereine des Unterkreises Horb-Sulz a. N. Dem zweiten Auf des Kreisführers haben 22 Vereine Folge geleistet. Erfreulicherweise waren auch die Vertreter der Hitlerjugend mit 2 Stellenleiter Erfolgswortführer Keller, vier Standort-, 5 Gefolgschafts- und einem Jahrelnführer des Bannes 496 erschienen, die durch ihre Anwesenheit zum Ausdruck brachten, daß der DNF und die Hitlerjugend gemeinsame Wege in der körperlichen Erziehung unserer Jugend gehen wollen. Nach einem Referat des DNF-Kreisführers Dr. G i s e l e -Dornstetten sprach der 2. Stellenleiter des HJ-Bannes W. Weide Referenten beauftragt die Gelegenheits, ihre besonderen Wünsche an die Vereine zu richten. Alsdann kam jeder der anwesenden Vereine selbst zum Wort und gerade diese Ansprache war für die künftige Zusammenarbeit zwischen dem Kreisführer, dem 2. Stellenleiter und den einzelnen Vereinen äußerst wertvoll. Den Erfolg sollte man in einer besseren Leistungsportlichen Betretung unserer männlichen und weiblichen Jugend im Unterkreisgebiet Horb-Sulz noch im Verlauf der Winterarbeit unserer Vereine sehen.

Neben dieser Tagung hatte der Kreisdietwart Kamerad G e r l e -Calw die Dietwarte des Unterkreises zu einem Lehrgang beisammen. An dem etwas mangelhaften Besuch des Lehrganges zeigte sich, daß unsere DNF-Vereine die Aufgabe, die ihnen mit der Dietarbeit gestellt ist, noch nicht verstehen und ihr zu wenig Bedeutung zumessen. Die Dietwarte jedoch, die bei dem Lehrgang anwesend waren, werden aus dem, was ihnen Kamerad G e r l e an Rüstzeug für ihre Arbeit mitgab, lange zehren. Es wurde ihnen gezeigt, wie man die Dietarbeit die zugegebenermaßen nicht immer leicht ist, in einer Art gemessert werden kann, die jedem Mitglied verständlich ist. Diejenigen Dietwarte jedoch, die in den bisherigen Lehrgängen gefehlt haben, bekommen noch einmal Gelegenheit, das Veräumte an den noch folgenden Lehrgängen für die Vereine des Unterkreises verständlich ist. Diejenigen Dietwarte jedoch, die in den bisherigen Lehrgängen gefehlt haben, bekommen noch einmal Gelegenheit, das Veräumte an den noch folgenden Lehrgängen für die Vereine des Unterkreises verständlich ist. Diejenigen Dietwarte jedoch, die in den bisherigen Lehrgängen gefehlt haben, bekommen noch einmal Gelegenheit, das Veräumte an den noch folgenden Lehrgängen für die Vereine des Unterkreises verständlich ist.

### Fußball

Nachdem die 2. Kreisklasse ihre Spiele beendet hat (s. u.), beginnt am kommenden Sonntag die Rückrunde der

#### Kreisklasse 1

In Engelsbrand hat der Meisterchaftsanwärter Neuenbürg anzutreten. Die Trauben hängen dort immer recht hoch, doch sollten die vom Städtle einen guten Partner abgeben. Die Leute aus der Badenstadt haben in Calmbach einen schweren Strauch zu befehen, Calmbach ist als Spielstärker einzuschätzen und wird die Punkte behalten, falls sich Wildbad nicht besonders ins Zeug legt. Ein weiterer Totallampf steigt auf dem Platz in Schwann, wo diesmal F e l d r e n n a c h der Platzherr und Schwann der Gast ist. Wie bei solchen Kämpfen ist, entscheidet die Tagesform, eine Voraussage ist deshalb unmöglich. Das Vorspiel bestreiten bei allen drei Begegnungen die Jugendmannschaften.

#### Jugend

Gleich den ersten Mannschaften, sind die Spiele der Staffel 1 auch bis zur Halbzeit durchgeführt. Wir bringen im Anschluß die Tabelle des Bannschwartz. Die Staffel 3 ist mit den Spielen fast zu Ende.

#### Staffel 1

Feldrennach	6	10:2	11
Wildbad	6	11:4	7
Conweiler	6	11:8	7
Engelsbrand	6	10:9	6
Schwann	6	5:15	4½
Calmbach	6	20:4	4
Neuenbürg	6	3:28	0

#### Staffel 3

Ottenshausen	6	20:13	9½
Arnbach	7	20:18	9
Pfingweiler	5	25:12	6
Döbel	6	5:25	3
Rotenfol	6	12:14	2

Handwerkeranstausch mit dem Auslande. Im nächsten Jahr wird in verstärktem Maße der Handwerkeranstausch mit dem Auslande einsehen. Die Reichsdienststelle des Deutschen Handwerks in der DAF teilt dazu mit, daß im nächsten Jahr der Handwerkeranstausch mit zahlreichen europäischen Ländern in allen Sparten des Handwerks durchgeführt wird.

### Reichssender Stuttgart

Samstag, 27. November

6.00: Sonntag-Frühkonzert. 8.00: Wasserhandmeldungen, Wetterbericht, „Bauer hör zu“, 8.15: Gymnastik. 8.30: Evangelische Morgenfeier. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Da wo du bist, warte was du kannst. 10.30: Frohe Weisen. 10.45: Schallpause. 11.00: Schlusshandlung des Reichsbauerntages in Goslar. 12.00: Musik am Mittag. 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Mittagkonzert (Fortf.). 14.00: Zwischen Acta und Besue. 14.30: Im sonnigen Süden. 15.00: Zum 5. Jahrestage der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Aus Wille wurden Werte. 16.00: Musik am Sonntagnachmittag. 18.00: „So ziehen wir durch Stadt und Land, wie schon die Väter taten...“ 18.15: „Es ist unmöglich, von mir nicht gefesselt zu sein“. 19.30: Sport am Sonntag. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: „Freut Euch mit uns!“ 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24.00: Nachtkonzert I. 2.00—3.00: Nachtmusik II.

Montag, 28. November

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschafliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: „Ein Tag in der Steiermark“ (Frühkonzert). 7.00—7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserhandmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: „Ein Tag in der Steiermark“ (Sang und Klang aus der grünen Mark). 9.30: Für Dich daheim. 9.40: Sendepause. 10.00: WSW — wie helfen wir? 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: „Ein Tag in der Steiermark“. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 13.15: „Ein Tag in der Steiermark“ (Fortf.). 14.00: „Eine Stunde schön und bunt“. 15.00: Sendepause. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.00—17.10: Die heimliche Reife. 18.00: 30 bunte Minuten. 18.30: Aus Zeit und Leben. 19.00: Seidelberger Originale. 19.45: Conrad Ferdinand Meyer, der Lyriker. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: „Ein Tag in der Steiermark“. 21.10—21.30: Beiträge der Steiermark zur deutschen Kultur. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Nachtmusik und Tanz. 24.00: Nachtkonzert I. 2.00 bis 3.00: Nachtmusik II.

Unserer heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt des Spielwarenhäuses Gerwig, Bfrozheim bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Einer Teilausgabe unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Union Vereinigte Kaufstätten G. m. b. H., Karlsruhe bei, welchen wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.



# Bekanntmachung.

## Aufforderung zur Entfernung Hybridenreben und Hybridenstodauschlägen.

Die große Gefahr, die dem heimischen Weinbau durch das Auftreten der kurzstieligen Reblaus, übertragen durch Hybridenreben, droht, machen die **vollständige Entfernung** aller etwa noch vorhandenen Hybridenreben im ganzen Land notwendig.

Die Eigentümer, Pächter oder Nutznießer von Grundstücken, auf denen Hybridenreben angepflanzt sind oder waren, werden deshalb aufgefordert, noch vorhandene Hybridenreben und Hybridenstodauschläge alsbald mit einer Wurzelstange so tief (mindestens 40 Cm. unter der Erde) auszuhauen, daß ein Wiederaustrreiben ausgeschlossen ist.

Künftig wird gegen die Befitzer von Hybridenreben mit scharfen Strafen vorgegangen werden.

Die **Herrn Bürgermeister** weise ich noch ganz besonders auf die Beachtung des Herrn **Wärrt. Wirtschaftsministers** vom 3. Oktober 1938 — veröffentlicht im Regierungsanzeiger Nr. 115 von 1938 — hin. Die vorstehende Bekanntmachung ist in den Gemeinden ortsüblich bekannt zu machen.

Calw, den 21. November 1938.

Der Landrat:

A. W. Hagenmeyer, Regierungsassessor.

## Verkaufspreise für Zierreisig.

Es besteht Veranlassung zu dem Hinweis, daß die Preise für Zierreisig gegenüber den Preisen des Wirtschaftsjahres 1936 (Oktober 1935 - September 1936) nicht erhöht werden dürfen.

Zumiderhandlungen sind auf Grund der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936 strafbar.

Calw, den 21. November 1938.

Der Landrat:

A. W. Hagenmeyer, Regierungsassessor.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen versteigert werden am **Dienstag den 6. Dezember 1938, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Schwann**

die auf Markung Schwann belegenen, im Grundbuch von da, Heft 969, Bl. 1 Nr. 1 bis 7, 19, 20, 23, 30, 35 und 36 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Karl Gantner, Gärtner in Schwann, eingetragenen Grundstücke; gemeindefreilich geschätzt am 24. Febr. 1932 und 30. Aug. 1933 zu:

Obj. 140/5	19a 30 qm Biera- und Gärtneret, Wälsfeld I	1270.—
Obj. 1103	19a 30 qm Biera- und Gärtneret, Wälsfeld I	1270.—
Obj. 140/2	33 qm Gemüschhaus	
Obj. 140/3	28 qm Lagerstuppen	
Obj. 140/4	34 qm Gemüschhaus	2230.—
Obj. 1099	12 a 99 qm Gärtneret	
Obj. 140/1	1 a 80 qm Wohnhaus, Hofraum, Marktweg	7500.—
Obj. 1066	16 a 31 qm Acker (Wechselfeld) Wälsfeld I	800.—
Obj. 1067	15 a 87 qm Baumacker (Wechselfeld) def.	800.—
Obj. 1100	7 a 98 qm ebens.	300.—
Obj. 1150	17 a 47 qm ebens., am Wälsfeld	400.—
Obj. 1191	16 a 59 qm Acker (Wechselfeld) Wälsfeld II	650.—
Obj. 1101	8 a 02 qm ebens. Wälsfeld I	350.—
Obj. 1385	21 a 88 qm Baumstühle Wälsfeld II	750.—
Obj. 1386	21 a 88 qm Acker (Wechselfeld) Wälsfeld I	900.—
Obj. 140/1	6 a 84 qm Scheuer, Schmelzfall, Lagerstuppen, (überdachter Hofraum) Lagerstuppen u. Wohnung usw.	9450.—
Obj. 1104	7 a 03 qm Gärtneret am Marktweg	1200.—
Obj. 656	31 a 98 qm Acker in Schloßhördern	

sowie das Zubehör der Gärtneret, Landwirtschaft und der Kohlenhandlung, geschätzt am 9. Sept. 1938 zusammen zu 1963.—

Auf die Aufforderung zur Anmeldung von Rechten in der Bekanntmachung vom 25. Oktober 1938 (Enzfelder Nr. 252) wird hingewiesen.

Jeder Bieter hat bei Abgabe eines Gebots die Genehmigung des Landrats in Calw zum Erwerb von Grundstücken in dieser Zwangsversteigerung nachzuweisen, widrigenfalls sein Gebot als unwirksam zurückgewiesen wird.

Die Genehmigung ist rechtzeitig beim Landrat in Calw zu beantragen.

Neuenbürg, den 25. Nov. 1938.

Kommissär Bezirksnotar: Falch.

# Bekanntmachung.

## Ortsbauplan-Genehmigung.

Der Herr Landrat in Calw hat mit Erlass vom 15./24. November 1938 die Baulinie im Industrieort entsprechend dem Lageplan des Messungsamts Neuenbürg und des Ortsbauamts Birkenfeld vom 7. August 1936/22. Januar 1938/25. Mai 1938/25. September 1938 genehmigt. Mit der öffentlichen Bekanntmachung gilt der Ortsbauplan als festgesetzt.

Birkenfeld, den 24. November 1938.

Der Bürgermeister: Frank.

## Zuchtvieh-Versteigerung in Freudenstadt

Am Freitag, den 2. Dezember ds. Js., findet in **Freudenstadt im Schlachthof**

## Zuchtvieh-Versteigerung mit Sonderkörung für Farren

Beginn der Sonderkörung 8 Uhr vormittags  
Beginn der Versteigerung 13 Uhr nachmittags.  
Antrieb: 80 Farren.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung **verboten**. Sämtliche Besucher haben Personal ausweis mitzuführen.

Die Tierzuchtämter Herrenberg, Ludwigsburg, Hall und Ulm.

Einige gewandte **Arbeitskräfte** für Maschinen-Bügel und Wäschekontrolle **gesucht**.  
**Dampfwaschanstalt Birkenfeld.**  
Friedr. Waneval.

# Bei Herzschwäche, Herzbeklemmungen



und damit verbundenen Krankheitsercheinungen wie Schläfrigkeit und Nervosität wirkt das bekannte Heilmittel **Klosterfrau-Melissengeist** auf den besten Weg beruhigend und regulierend auf Herz, Nerven u. Verdauungstätigkeit. Regelmäßig genommen, beseitigt er diese Begleitererscheinungen auf natürliche Weise, indem er die Tätigkeit von Herz, Nerven und Magen günstig beeinflusst.

So schreibt Frau **Keno Jacobs**, Hausfrau, Birn, Blumenhainstraße 14, am 8. 12. 37: „Nach einer schweren Krankheit blieben bei mir Herzschwäche sowie Verdauungsstörungen zurück. Ich litt deshalb sehr unter Schläfrigkeit und Nervenbefinden... So nahm ich Klosterfrau-Melissengeist. Mit dem Erfolg bin ich sehr zufrieden. Ich nehme dreimal täglich einen Teelöffel voll auf einen Schloßel Wasser. Bei besonderen Anlässen verbe ich auch die Dosis mit Klosterfrau-Melissengeist ein. Ich kann Klosterfrau-Melissengeist aus wärteste empfehlen und füge noch hinzu, daß ich ihn bereits über ein halbes Jahr regelmäßig einnehme.“

Weiter Herr **Josef Stammel** (Bild nebenstehend), Maler, Adm.-Gehrsfeld, Thebäerstr. 76, am 15. 12. 37: „Ich litt seit längerer Zeit an Herzbeschwerden und hatte mit Atemnot zu kämpfen. Radfahren konnte ich kaum noch. Ich nahm darauf Klosterfrau-Melissengeist u. stelle heute nach einigen Monaten fest, daß ich von meinem Leiden so gut wie fast nichts mehr spüre.“

Wenn Sie auch an Herzbeschwerden leiden, die nicht auf organischen Fehlern beruhen, machen Sie einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist. Werden Sie ihn einige Monate regelmäßig nach Gebrauchsanweisung an. Der Erfolg wird auch Sie sicher zufriedenstellen. Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Originalpackung mit den drei Kronen erhalten Sie in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und 0.99.

## Wildbad.

### Hausversteigerung.

Zum zweiten und letzten Male wird am **Dienstag, 29. November 1938, abends 6 Uhr,** in meinem Amtszimmer (Rathaus, IV Stock) das **Gebäude Nr. 40 der Wilhelmstraße** hier (enthaltend Laden und Wohnräume) auf Antrag der Eigentümerin versteigert werden. **Kaufkandidaten sind eingeladen.**

Bezirksnotar Rathgeber.

## In 5 Stockwerken übersichtlich aufgestellt

zeigen wir Ihnen in einer sehenswerten

## Möbelschau

gern und unverbindlich **stets neue Modelle** in allen Holz- und Stilarten. Wir bitten um Ihren Besuch.

## Gebr. Trefzger

Möbelfabrik und Einrichtungshaus **Pforzheim / Schloßberg 19**

Besuchen Sie bitte unsere Schaufenster

## Todesanzeige.

Am 25. November verschied unerwartet rasch meine liebe, unvergessliche Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Barbara Hiss

geb. Boos

im Alter von 72 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Der Gatte Carl Hiss.**

Birkenfeld, 26. November 1938.

Beerdigung Montag nachmittag 3 Uhr in Birkenfeld.

## Gottesdienst-Anzeiger

### Evang. Landeskirche.

**1. Advent, 27. November 1938**  
**Neuenbürg.** 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigt. Schwemmlie. Anschließend Hl. Abendmahl. 20 Uhr Gottesdienst. Kinderkirche 9 und 11 Uhr im Gemeindehaus. Dienstag 20 Uhr Mitternachts. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.  
**Waldrennau.** 1/2, 10 Uhr Predigt und Hl. Abendmahl.  
**Wildbad.** 9.45 Uhr Predigt (Text Matth. 21, 1-9; Lied 131) Dauber. Feier des Hl. Abendmahls. 1 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Nachmittagspredigt. Hartmann. Donnerstag 8 Uhr Frauenabend. Opfer für den Gustav Adolf-Verein.  
**Sprollenhans.** Sonntag 9.45 Uhr Predigt, Feier des Hl. Abendmahls. Opfer für den Gustav Adolf-Verein.  
**Serrenalb.** Keine Christenlehre. 10 Uhr Predigt (Text Matth. 21, 1-9; Lied 132). Anschließend Vesper und Hl. Abendmahl. (Opfer für den Gustav Adolf-Verein). 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus. Mittwoch, 30. Nov., abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

### Evang. Freikirche

**Methodistengemeinde.** 10.00 Uhr Neuenbürg, Gräfenhausen. 9.30 Uhr Calmbach (Adventsfeier u. Tauf). 14.00 Uhr Hofen. 14.30 Uhr Ottenhausen. 17.30 Uhr Arnbach (Adventsfeier).

### Katholische Gottesdienste

Sonntag den 27. November, 1. Advent  
**Neuenbürg.** 9 Uhr Hauptgottesdienst 1/2, 2 Uhr Andacht.  
**Wildbad.** Sonntag 7 1/2 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Amt.  
**Schönbürg.** Sonntag, 1. Advent, 7.30 und 9.00 Uhr. Werktags 7.30 und 8.00 Uhr.

## Bei Wind und Wetter

den praktischen

## Loden-Mantel

für Frauen und Mädchen



## Kurt Erber

PFORZHEIM  
Marktplatz

## Das Weihnachts-

## Geschenk

für die Braut

ein Paar

## „Schlaraffia“-

## Matratzen

in der fachmännischen und preiswerten Ausführung von



in Ludenhot, an d. Auerbrücke  
Fernsprecher 2780

Besichtigen Sie bitte unsere Sonderausstellung!

„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient!“

## Donnerstag, 1. Dezember Krämmermarkt in Neuenbürg.

Der Besuch des Marktes ist Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten zur Verhütung einer Verschleppung der Maul- und Klauenleuche verboten.

Der Bürgermeister.

## Ein eheliches Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für den Haushalt und Bedienung für sofort oder später gesucht.

**Gasthaus zur „Traube“**  
Pforzheim - Brühlgen  
Telefon 5638.

## Wildbad

### Verloren am Dienstag ein

„raute“. Deckchen mit rotgesticktem Spruch: „Unter täglich Brot gib uns heute“, Monogramm: A. R. Der eheliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Finderlohn in der „Enzfelder“-Geschäftsstelle in Wildbad abzugeben.

## Wildbad

**Zur gefl. Kenntnis!**  
Mein Friseurgeschäft für Damen und Herren, sowie Fußpflege, ist auch im Winter geöffnet. Gute Bedienung zugesichert.

## G. Ruthmann

Friseur

## Herrnab. ... Und

## Putzen-Reparaturen bei Ostertag

Damen- u. Herrenfriseurgeschäft sowie Fußpflege f. Dich. Tel. 320.



## Adventskerzen

## Selfen-Mahler

Neuenbürg, Mühlstraße 20.

## Hotel gold. Ochsen Wildbad

Heute und morgen: **prima warme Vesperplatten** wozu freundl. einladen **R. Keppler und Frau**

## Ständige Ausstellung

im Haus des Handwecks  
Pforzheim - Bahnhofstraße 11

## Schleeh, Möbelschreinerei, Birkenfeld

## Kontoristin

in Stenographie und Maschinenschreiben ausgebildet, mit längerer Büropraxis **gesucht.**

**Alfred Gauthier, G. m. b. H., Calmbach-Enz.**





Als Verlobte grüßen  
**ELLA KULL**  
**WILHELM GERWIG**  
 Neusatz, 27. November 1938

**Dr. Sommer, Wildbad**  
**zurück!**  
 Sprechstunden: Ab Montag von 10-12 Uhr vormittags und 5-6 Uhr nachmittags außer Mittwoch und Samstag nachmittags.

Einzigste führende Marken-Fabrikate  
 1913-1938  
**TEPPICH-KAUF**  
 Vertrauenssache!  
 Deshalb ins Spezialhaus  
**EDUARD KEIL**  
 PFORZHEIM, Bleichstr. 9  
 Allezeitige Waren werden gerne bis Weihnachten zurückgekauft

**Ein Schädling macht die Wäsche grau -**  
 Im Wäschegewebe sitzt nämlich Kalk, der vom harten Wasser herrührt. Verkalkte Wäsche behindert die Hautatmung, weil sie in starkem Grade die Fähigkeit verliert, den Körperschweiß in sich aufzunehmen. Schützen Sie Ihr Wäschgut dagegen. Persil verhindert die schädlichen Kalkablagerungen des harten Wassers. Persil-gepflegte Wäsche ist geschmeidig und porös, sie wirkt schweißauslösend und fördert dadurch das körperliche Wohlbefinden.  
 Nicht nur gewaschen, nicht nur rein - persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Unsere erlesene Auswahl wird sie überraschen. Für jeden Geschmack und in jeder Preislage:  
**Speise- und Kaffeeservice**  
 Viele herzerfreuende Neuheiten zu beliebigen Weihnachtsgeschenken im grossen Spezialhaus  
**Schützle**  
 Pforzheim - Metzgerstr.  
 Lieferung nach auswärts  
*Porzellangeschenke gefallen immer*

**Die Sportlerin findet die zünftige, feste Wintersport-Kleidung**  
 In zweckmäßigen Formen und richtiger Verarbeitung bei mir. Besichtigen Sie die große Ausstellung  
**Ski-Kleidung** für Damen & Mädchen  
 im **Eckfenster**  
**Ski-Kostüme** Mk. 23.50 - 65.-  
 Einzelne **Ski-Hosen oder Jacken** Mk. 9.75 - 22.50 für jedes Alter  
**E. Berner**  
 Ecke Metzger- u. Blumenstraße  
**PFORZHEIM**  
 Seit 15 Jahren Ski-Kleidung bei **BERNER**

**Schwerhörige**  
**Jetzt ist es Zeit**  
 an die Anschaffung eines guten Hörapparates zu denken. Mit **Original-Akustik** können Sie sich Ihr Leiden oft erleichtern.  
 Kommen Sie also zur Vorführung in **Wildbad**, am Dienstag, den 29. 11., im Gasthof zum Bahnhof, von 9.30-1 Uhr und in **Neuenbürg/Enz**, am Dienstag, den 29. 11., im Gasthof Bären, von 2-5.30 Uhr.  
 Der Spezialist der Deutschen Akustik Ges., Berlin, zeigt Ihnen kostenlos die neuen Modelle mit Tonfilter und Knochenleiter. Niedrige Preise.

**Alle Stoffe**  
 für Kleider, Mäntel, Kostüme, Komplets, Röcke, Blusen usw.  
**Wolle, Seide, Samt**  
 in bekannt großer Auswahl und vornehmen Geschmack  
**Seiden-Müller** Pforzheim  
 nur Leopoldplatz

**Arztlicher Sonntagsdienst**  
 Sonntag den 27. November 1938  
 Dr. med. Kern, Neuenbürg,  
 Telefon 37. 393.

**Oefen - Herde**  
**Waschkessel**  
**Waschmaschinen**  
**Wäschemangeln**  
**Wäsche-Zentrifugen**  
 empfiehlt  
**Hermann Fischer**  
 Fleischermeister  
 Neuenbürg (Wilhelmshöhe)  
 Telefon 498.

Nach vollständiger Neugestaltung sämtlicher Räumlichkeiten haben wir die Gastwirtschaft  
**Grüner Hof**  
 am Bahnhofplatz in Pforzheim  
 übernommen. Die **Eröffnung** ist heute. Aus Küche und Keller bieten wir das Beste. Besonders empfehlenswert ist unsere reichhaltige und preiswerte Vesperkarte.  
 Im Ausschank die hervorragenden Spezialbiere vom **Bayer. Brauhaus Pforzheim:**  
**Brauhaus Märzen - Brauhaus St. Georgenbräu.**  
 Außerdem bieten unsere sauberen Gastzimmer den Besuchern Pforzheims eine gute und billige Unterkunft. Unser gemüthliches **Nebenzimmer** ist für Vereinsveranstaltungen und Festlichkeiten besonders geeignet. Besuchen Sie uns bitte bald; Sie werden zufrieden sein.  
 Es empfehlen sich  
**Richard Scherle, Metzger, u. Frau**

NSG. „Kraft durch Freude“  
 Abt. Deutsches Volksbildungswerk  
**Deutsche Wehrpolitik**  
 Vortrag von Prof. Dr. Schmitthenner, Staatsminister a. D.  
**Wildbad:**  
 Dienstag, 29. November 1938, um 20.15 Uhr in der „Linde“  
 Teilnehmerkarte für 3 Vorträge RM. 1.-, Einzelkarte RM. —.40, HJ. RM. —.20.  
 Vorverkauf Buchhandlung Loebich.

Ottenhausen. Galkhaus 3. „Adler“.  
**TANZ**  
 Sonntag findet statt, wozu einladet Familie Bürkle.

**Plattfuß-Einlagen**  
**Kunstglieder und Bruchbänder**  
 vom bekannten Fachgeschäft  
**Theodor Stähle, Pforzheim, Bleichstr. 15.**

Das gute Buch  
 v. m.  
**C. Wech'schen Buchverkauf, Neuenbürg**

Sämtliche **Radio-Apparate**  
 Deutscher Kleinempfänger Wilkon zu RM. 35.- (preis lieferbar)  
 Volksempfänger für Wohnstellen zu RM. 65.- (mit allen Befestigungen entgegenkommender)  
 Robert Höhn - Eugen Wieland  
 Radiogehäuse  
 Neuer Markt (Württ.)  
 Für **Weihnachtspakungen**  
 Einwickelpapier Bogen 5, 8 und 10 Pfg.  
 Weihnachtsbackwerkblüten 8 und 10 Pfg.  
 Weihnachtsanhänger für Pakete  
 Weihnachtschnürchen in allen Farben  
**C. Wech'scher Buchverkauf**  
 Inh.: Fr. Wiesinger Neuenbürg  
 Wildbad  
**Unterstellraum**  
 für Möbel auf etwa 1/2 Jahr gesucht.  
 Angebote unter Nr. 330 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

**Ein starkes Rad ist Edelweiß**  
 das kann ich bekräftigen. Das vor 25 Jahren bezog. Edelweißrad läuft trotz starker Inanspruchnahme heute noch sehr gut.  
 J. H. Mann, Studientrat, 26. 7. 1937, Andernach Kb.  
 Fernschreiben am 15. 1. 1938  
 Landw. R. Schinke, Klein-Dreosen.  
 Vor 25 Jahren bezog ich ein Edelweißrad und eine Nähmaschine. Beide sind heute noch sehr gut. - Neuer Fahrradkatalog auch über Zubehör und Nähmasch. kostenlos.  
**Edelweiß - Decker**  
 Fahrradbau und Versand  
 Deutsch-Wartenberg 12

**Pickel**  
 sind Hautunreinheiten, die man nicht dulden sollte. Beseitigt werden sie leicht durch tägliches Waschen mit der echten  
**Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**  
 von Bergmann & Co., Radebeul.  
 Zu haben in den Fachgeschäften, bestimmt bei:  
**Neuenbürg:** Apoth. H. Bozenhardt, Drogerie Kurt Hampel, Seifen-Mähler.  
**Birkenfeld:** Apotheke O. Bozenhardt, Wildbad: Stadtpotheke Stephan, Eberhard-Drog. K. Piappert.

**Handharmonikas Akkordeons**  
 (Hoher u. a. Marken) bei günstiger Teilzahlung im  
**MUSIKHAUS**  
**Curth**  
 Pforzheim, Zerronnenstr. 11  
 Kataloge gratis!

**Es stimmt! Bei Hühneraugen hilft „Lebewohl“**  
 Bleichl. (8 Plaster) 65 Pfg., in Apotheken u. Drogerien Sicher zu haben  
 In Neuenbürg: Apotheke H. Bozenhardt und Apotheke in Birkenfeld. In Calmbach: Drog. A. Barth. Wildbad: Eberhard-Drogerie, Apoth. K. Piappert.

